

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zusammengestellte
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Versprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 250.

Montag, 26. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Viertertläufiger Bezugsspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Verteiliger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Notizzettel und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Im Auktionslotto kommen

Mittwoch den 28. Oktober 1908, vorm. 10 Uhr

2 Patentstahlmatratzen, Möbeln, 19 Bände Meyers Convers.-Lexikon usw. zur Versteigerung.

Riesa, 22. Oktober 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufgestellte Liste der Stimmberechtigten sowie der Wählbaren liegt vom 27. dieses Monats ab 14 Tage lang im Rathause, Einwohner-Welbeamt, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Bis zum Ende des siebten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Aus-

legung kann gegen etwaige Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Oktober 1908.

Dr. Scheider.

Schr.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908, von vorm. 10 Uhr ab
kommen im Rathause mehrere Stühle, Tische, Schränke, Wanduhren, 1 Sola und
verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung öffentlich und unwiderruflich zur Versteigerung.

Riesa, den 26. Oktober 1908.

— Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Dertliches und Sachsisches.

Riesa, 26. Oktober 1908.

—* An das hiesige Kreissprechbüro haben neuerdings Anschluß erhalten:

Nr. 246 Curt Richter, Gutsbesitzer in Oelsitz,

Nr. 259 Otto Haacke, Dampfmühle in Grödel.

—* Unfehlbar der Freier seines 25-jährigen Stiftungsfestes vereinigte der Kreisverein Riesa im Verbande Deutscher Handlungsgeschäftsleute zu Leipzig am vergangenen Sonnabend abend seine Mitglieder zu einem zwanglosen Beisammensein im Gesellschaftszimmer der Elberstraße, zu welchem auch erfreulicherweise einige auswärtige Verbandskollegen erschienen waren. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereins und gedachte im besonderen noch der Gründer des Vereins, von welchen nur noch Herr Prokurator Richard Seidel der allgemeinen Ehrengabe teilhaftig werden konnte, nachdem leider vor kurzem erst ein weiterer Mitbegründer, Herr Prokurator Eisenreich, zur letzten Ruhe bestattet worden war. Beide Herren waren übrigens vor Wochen bereits vom Verband aus in besonderer Weise geehrt worden. Hierauf nahm die allgemeine Ebilitas ihren Anfang. Die überaus reichhaltigen Darbietungen gelungener, musikalischer und humoristischer Art, unterbrochen von ernsten und heiteren Reden, gelitten sehr bald eine recht fröhliche Stimmung, welche ungeschwächte bis zum Schlusse anhielt. Diese Stimmung ausklangend hatte man eine Geldsammlung für die 1. St. Lieberhenschwimm im Erzgebirge veranlaßt, welche eine ganz ansehnliche Summe ergab. Alle Teilnehmer werden sich mit besonderer Freude dieses schönen, gemütlichen Abends erinnern. — Seine eigentliche Festfeier veranstaltete der Kreisverein Riesa i. B. D. G. gestern abend im Saale des Hotel Höpflner. Mit Genugtuung konnte der festgebende Verein konstatieren, daß in gewohnter Weise die Prinzipalität und eine große Anzahl von Gästen, worunter auch Verdantkollegen aus Dresden, Leipzig, Großenhain, Elsterwerda, Giechla der Einladung folge geleistet hatten. Der prächtig befeorierte Saal war insolgedessen voll besetzt und bot mit den zahlreichen Damentoiletten ein farbenreiches Bild. — Nach einer Eröffnungs-Ouverture der Kapelle des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 brachte Fräulein Seidel mit klarer Stimme einen Prolog zum Vortrag, welchen begrüßende Worte des Vorsitzenden Herrn Schenck folgten und denen sich die weiteren Darbietungen anschlossen. — Die Wahl der Künstler, die der Kreisverein Riesa für den Abend gewonnen hatte, war eine duerftig glückliche und kann dem Kreisverein nur allseitig Dank und Anerkennung gezeigt werden von Seiten derer, denen der gesetzige Kunstaburk befreidet war. In Gedanken Paula Hegner lernten wir eine Klaviervirtuosin kennen, wie selten eine, und Fräulein Adele Hörl aus Leipzig, Sopranistin und Konzert-Sängerin, verstand es mit ihrer herrlichen Stimme sich ins Herz aller Zuhörer zu singen. Wer noch nie den Sang des Nachligers gehört, der konnte ihn aus dieser göttlichen Kehle hören! Das meisterhafte Spiel des Kgl. Hof-Konzertmeisters Professor G. Wille aus Dresden (Cello) aber vermochte gewiß alle Gemüter tief zu bewegen. — Ein wundervoll gefärbtes Tischbanner, sowie zwei weitere Geschenke hatten Frauen und junge Damen dem Vereine gespendet und überreichten diese Ehrengaben unter humoristischen Worten dem Vorsitzenden des Vereins, während der 1. Vorsitzende des Verbandes Deutscher Handlungsgeschäftsleute Herr Georg Hiller aus Leipzig die Glückwünsche

der Verbandsleitung in markigen Worten überbrachte. Auswärtige Kreisvereine und frühere Mitglieder hatten telegraphische Grüße und Glückwünsche gesandt. Ein schöner Ball beschloß diese Jubelfeier, welche wohl allen Teilnehmenden noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

—* In der Kirche zu Paustiz, deren Altarplatz mit Blattplatten geschmückt war, beging am gestrigen Sonntag die Großenhainer Zweigbißegesellschaft ihr Jahresfest durch einen Festgottesdienst mit nachfolgender Bibelverteilung. Der 1/2 Uhr beginnende Gottesdienst war gut besucht, nicht nur von Mitgliedern der Parochie, sondern auch von Freunden der Bibelverteilung aus Riesa. Auf dem Altarplatte hatten die Herren Geistlichen, sowie die Kirchen- und Schulräte und deren Ehefrauen Platz genommen; unmittelbar hinter ihnen jassen die Knaben und Mädchen, an welche Bibeln verteilt werden sollten. Der Prediger, Pfarrer an der Andreaskirche zu Dresden, Pastor Reichel, legte seiner Predigt das Bibelwort 1. Kor. 15, 10 zu grunde: „Jesus sprach: Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und jelig zu machen was verloren ist.“ und führte aus: Warum verbreiten wir die Bibel? Damit die Menschen zu Jesu kommen. 1. er ist der größte Wohltäter, 2. er gibt allen, die an ihm glauben, die ewige Seligkeit. Im Anschluß an die Predigt hielt Herr Sup. Pastor eine auf das Bibelwort „Du bist meines Fußes Leuchte und das Licht auf meinem Wege“ gegründete Ansprache an die insgesamt 41 Kinder, und ließ diesen dann die Bibeln überreichen. Nach dem Gottesdienst wurde eine Kollekte für die Zwecke der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft gesammelt.

—* Zur Haft gebracht wurden am Sonnabend zwei junge Handlungsgeschäftsleute, die in dem Geschäft, in welchem sie bis vorigen September angestellt waren, ziemlich erhebliche Geldbeträge gestohlen hatten. Es handelt sich um ungefähr 600 Mark. Die beiden jungen Leute haben sich dafür jeder ein Fahrrad und andere Sachen gekauft. Gestern wurden die Ungetreuen beim Amtsgericht aufgefordert.

—* In vergangener Nacht stellten bis jetzt noch Unbekannte dem an der Hauptstraße gelegenen Selbstmannschen Schokoladengeschäft einen unerwünschten Besuch ab. Sie erleichterten die Ladenkasse um 30 Mark, nahmen wohl auch einige Kleinigkeiten an Waren mit und verschwanden dann wieder. Von den Tätern hat man zunächst noch keine Spur.

—* Wie schon aus den Wasserstandsnachrichten zu erkennen gewesen, hat sich der Wasserstand der Elbe die ganze vergangene Woche hindurch, von unbedeutenden Schwankungen abgesehen, auf 140 Centimeter unter Null bewegt. Vorläufig ist auch noch keine Aufstieg auf Besserung, denn auch die Gustave im Oberlaufe weisen keine Zunahme auf. Daß vor dem Einwinteren und der Stilllegung der Schifffahrt noch einmal ein ganz bedeutender Hochwasser kommen möge, liegt nicht nur im Interesse der Schifffahrt, sondern auch im Interesse des Handels, der seine Produkte auf dem Wasserwege befördert. Das betrifft vornehmlich die noch fälligen Weihnachtsgüter, die dann per Eisenbahn zur Verschiffung kommen müssen und deren Preise dadurch wahrscheinlich eine, wenn auch nicht erhebliche, Erhöhung erfahren würden. Technisch liegen die Verhältnisse beim Getreidegroßhandel.

—* Ein Witterungsumschlag hat sich vom Sonnabend zum Sonntag vollzogen. Von kalter rauer Witterung kam es zu wärmerer Temperatur und ange-

nehmerer Lust. Den Übergang begleitete ein heftiger Sturm, der sich in der Morgenfrühe des Sonntags erhob. Sehr bewegt blieb die Luft den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden hinein. Aber troh des Windes war der Verkehr auf den Straßen, die in die Umgegend führen, ziemlich bedeutend, besonders nach Seerhausen usw. zu, des in dieser Gegend stattfindenden Kirmesfestes wegen. Aus dem gleichen Anlaß war sehr der Verkehr auf dem Bahnhofe auch sehr lebhaft.

— Zum Wechsel im Kommando der 4. Division Nr. 40 gibt das „Theater. Tbl.“ folgende Personennachrichten wieder: Generalleutnant Barth, am 21. Oktober 1851 in Riedenwalde geboren, trat am 29. Juli 1870 als Aranageur beim 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 ein und wurde, nachdem er beim Erfzabatallion seine Ausbildung erhalten hatte, dem mobilen Regiment zugewiesen. Während der Belagerung von Paris nahm er an den beiden Schlachten von Billiers und am Nachgefecht in Villefranche teil. 1872 wurde er zum Sekondeleutnant befördert, 1878 zum Hauptmann in Leipzig ernannt. In demselben Jahre erfolgte seine Beförderung zum Premierleutnant und seine Ernennung zum Regimentsadjutanten des 107. Regiments. Als solcher trat er am 1. April 1881 zu dem neu gebildeten 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwittau über und wurde 1883 zum Adjutanten der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 in Leipzig ernannt. 1886 in das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 versetzt und in diesem Regiment in demselben Jahr zum Hauptmann und Kompaniechef befördert. 1887 wurde er in den Generalstab versetzt, 1888 zum Großen Generalstab nach Berlin kommandiert, 1890 zum Generalstabsoffizier der 2. Division Nr. 24 ernannt, 1891 zum Major befördert, 1892 als Generalstabsoffizier zur 1. Division Nr. 23 versetzt. 1894 erfolgte seine Ernennung zum Bataillons-Kommandeur im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, 1896 seine Beförderung zum Obersleutnant und 1897 die Vergabe als Kommandeur zum 2. Jäger-Bataillon Nr. 13. 1899 wurde er zum Oberst und Chef des Generalstabes des 12. Armeekorps, 1900 zum Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 und 1902 zum Chef des Königl. Sächs. Generalstabes ernannt, 1903 zum Generalmajor befördert, 1905 zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 und 1907 unter Beförderung zum Generalleutnant als Kommandeur der 4. Division Nr. 40 nach Chemnitz versetzt. Damit scheidet ein hochverdienter, im Krieg und Frieden gleich berühmter Offizier aus dem aktiven Militärdienst. Die Verdienste, die er sich in den verschiedensten hervorragenden Stellen erworben hat, haben bei seinem Auscheiden aus dem Dienst durch Verleihung des Großkreuzes zum Albrechtsorden erneute Anerkennung gefunden. Generalleutnant Barth war vor wenigen Jahren bei einem Zusammenstoß mit der Straßenbahn in Dresden mit dem Pferde gestürzt und dabei am Kopf schwer verletzt worden. Um Heilung von den Folgen dieses Sturzes zu suchen, sah er sich veranlaßt, seine Verabschiedung aufzuschieben und wird zunächst seinen Aufenthalt in Südtirol nehmen. — Generalleutnant von Lassert ist 1865 in Lindau in Bayern geboren. Er wurde am 1. April 1874 aus dem Kadettencorps als Sekondeleutnant beim 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 eingestellt, trat aber 1876 zum 1. Husaren-Regiment Nr. 18 über, 1880 wurde er zum Premierleutnant, 1885 zum Rittmeister und Gefechtschef in diesem Regiment befördert. Von 1889 bis 1894 war er Adjutant der 1. Division Nr. 23 und wurde danach, nachdem er 1893 zum Major befördert worden war, als etatmäßiger Stabsoffizier wieder in

Nur 50 Pf.

nur 55 Pf.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pf.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Illustratoren frei ins Haus;

Son. 1. Fußart.-Regiment Nr. 18 zurückverlegt. 1899 zum Oberleutnant, 1901 zum Oberst befördert. Von 1899 bis 1908 war er Kommandeur des Karabinier-Regiments; wurde dann in gleicher Eigenschaft zum Gardereiter-Regiment versetzt, 1904 zum Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade ernannt und im Herbst dieses Jahres zum Generalmajor befördert. 1907 übernahm er das Kommando der 1. Kavallerie-Brigade Nr. 29 und wurde 1908 nach seiner Beförderung zum Generalleutnant zu den Offizieren von der Armee versetzt.

— Über den Saaten stand im Agr. Sachsen Mitte Oktober 1908 wird folgende allgemeine Übersicht gegeben: Die Witterung war während der Berichtszeit — Mitte September bis Mitte Oktober — anhaltend heiter, trocken und warm. In der letzten Hälfte des September kam es an einigen Tagen zu leichten Niederschlägen, dagegen hat es im Oktober, abgesehen vom 11. und 12., an wenigen Tagen im Vogtland und Erzgebirge leichte Niederschläge eingetreten sind, garnicht geregt. Dies hat die Ernte der letzten Reife von Halmfrüchten und des Grums, die sich Mitte September noch brausen befanden, sowie der Ernte der Haferfrüchte begünstigt, dagegen die Entwicklung der jungen Saaten beeinträchtigt und die Pflanzungsarbeiten außerordentlich erschwert. Auch hat sich der bereits während der vorigen Berichtszeit eingerettete Dürtermangel noch weiter verschärft. Von dem Wintergetreide sind die zeitig bestellten Saaten gut aufgelaufen. Für diese war die starke Taunentwicklung, die infolge der Ablösung nichts eintrat, sehr günstig. Die später bestellten Saaten haben sich in Folge der Trockenheit nur mangelhaft entwickelt, sie stehen, soweit sie überhaupt ausgewachsen sind, dünn und lückenhaft. Die gebrillsten Saaten zeichnen sich vor den Breitsaaten vortheilhaft aus, weil bei den letzteren viele Römer an der Oberfläche des Bodens liegen, die bisher nicht zum Keimen gekommen sind. Weißbuch wird zur Zeit mit der weiteren Einsaat geworfen. Im Durchschnitt des ganzen Landes werden Winterweizen und Winterroggen mit 2,6 beurteilt. Die Kartoffeln sind meist eingezogen. Die Erntearbeiten gingen bei dem beständigen Wetter gut von statten. Die Knollen, von denen nur wenige frisch waren, sind gut in die Keller und Mieten gekommen. Der Ertrag war je nach Sorte und Boden verschieden. Für die Mehrzahl der Bezieher wird die Ernte als befriedigend bezeichnet. Die Rübenernie ist im Gange. Auf feuchten Böden ist man mit dem Ertrag zufrieden, auf trockenen ist er gering. Die Rüben-Ernte geht sehr schwer von statten. Viele Wurzeln bleiben in dem harten Boden liegen, es muß deshalb überall der Rübenheber benutzt werden. Der Ertrag an Menge ist meist gering, dagegen wird der Rübengehalt als gut bezeichnet. Das Kraut ist von der Rübe des Wohlmeißlings fast ganz vernichtet worden. Der Stiel gibt nur in seltenen Fällen einen Herbstschnitt. Die Trockenheit hat denselben in der Entwicklung sehr behindert. Von Blattenschädigern treten in einigen Bezirken die Mäuse auf.

* Die Zahl derjenigen Angehörigen des südwürttembergischen Expeditionskorps, welche bisher kostnische Brunnens- und Badefuren auf Rechnung über durch Vermittelung des Centralkomitees vom Kreuz genossen haben, beträgt 914. Die Ansprüche nach dieser Richtung dauern fort. Freiwillige Geldspenden für diesen Zweck sind erwünscht und gegebenenfalls an die Schatzmeisterkasse des genannten Centralkomitees, die Königliche Seehandlungskasse, Berlin, Karlgrafenstraße 46a, zu überweisen.

* Die Fürsorge des Roten Kreuzes für Veteranen an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 wird teils durch Barbeküchen, teils durch unentgeltliche Ausnahme in die Veteranenheime vom Roten Kreuz in Alzey, Ems und Wiesbaden geht. In solchen Häusern, in welchen der Gebrauch der Heilmittel in anderen Ländern, wie in Salzburg, Wildungen, Neuenahr, Aachen, Oeynhausen, Lachen u. a. nach ärztlichem Erlassen dringend erwünscht erscheint, oder andere Gründe, z. B. beschränkte Heisfähigkeit, für die Unterbringung in der Nähe der Heimat eines Veteranen sprechen, werden den entsprechenden Gefüßen nach Möglichkeit Rechnung getragen. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1908 haben solche Bergünstigungen bereits 261 Veteranen genossen. Die Kuren in Wiesbaden werden auch im Winter fortgesetzt. Die Pflegebefohlenen erhalten in der Regel freie Unterkunft und Versorgung, kostenlose ärztliche Behandlung und Arznei, Bäder und sonstige Kurmittel, sind von der Errichtung der Ruringe entbunden und bezahlen auf den deutschen Eisenbahnen auf Grund eines Empfehlungsschreibens nur die Hälfte des Fahrpreises. Die Anträge, welchen in der Regel ein behördliches Bedürftigkeitsattest nebst einem ärztlichen Zeugnis beizufügen ist, sind durch den Zweigverein vom Roten Kreuz oder des Österreichischen Frauenvereins am Wohnort der Veteranen bis 1. März jeden Jahres an das Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin, Moabitstraße 9, zu senden.

— Die sächsische Staatsregierung bereitet gegenwärtig gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Wanzerbeteiligung im Königreich Sachsen vor. Die Kreishauptmannschaften des Landes sollen angewiesen werden, Erbitterungen darüber anzustellen, in wieweit die Wanzerbeteiligung in Sachsen bis jetzt bekämpft worden ist resp. wie sie bekämpft werden könnte.

— Die erste Deputation der ersten sächsischen Kammer hat der Aufhebung des sogenannten Beamtenkunststoffs zugestimmt, jedoch mit der Einschränkung, daß die Bestimmung des Beamtenkunststoffs auch ferner Anwendung finden soll für die Steuerzahler, die seine Wohlfahrt bis 1908 genossen.

— Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: "Eugen Onegin". Mittwoch: "Der Barbier von Sevilla". Sächsische Länge ordnetenfüllung ausführlich zur Geburtstag geflossen. Da-

aus der Oper "Die Goldene von Bogoros". Donnerstag: "Gibelle". Freitag: "Eugen Onegin". Sonnabend: "Der Jagd". "Sizilianische Szenen". Sonntag: "Der Rattenfänger von Hameln". Montag: "Carmen". — Samstag: "Aida". Dienstag: "Aida". Mittwoch: 1. Gespielt Minna Neugilia. Donnerstag: 2. Gespielt Minna Neugilia. Freitag: "Wittig Beppold". Sonnabend: "Erik von Gerlingen". Sonntag: "Wie die Mittwoch-Ubonnen des 26. Oktober: "Die Liebe macht". Montag: "Herodes und Mariamne".

Seehausen. Sonnabend Normittag gegen 10 Uhr flog ein mit mehreren Personen besetztes Ballon über die heilige Region hinweg. Der Ballon kam aus südlicher Richtung. Der außerordentliche Höhe nach zu schließen, könnte der Ballon einer der beiden Ballons sein, die dem in Dresden sahstet Sächsischen Verein für Luftschiffahrt gehören. Es könnte sich also um den Ballon "Dresden" oder den noch größeren "Graf Zeppelin" handeln, welch letzter bekanntlich bei dem Gordon-Bennett-Rennen unter der Führung des Meißner Justizrats Dr. Reichel in der Klasse für die größten Ballons einen Preis errang.

Olitz. Der 35-jährige Geschäftsführer Otto Gaff, der auf dem Rittergut Ullschlag in Arbeit stand, fiel beim Anziehen der Krempe bei Taiheln von seinem Wagen und wurde überfahren. Der Schwerpunkt stand auf dem Transport zum Krankenhaus. Er hinterließ eine Witwe und sechs Kinder, von denen das älteste noch nicht zwölf Jahre alt ist.

SS Wermelsdorf, 26. Oktober. Auf der am Sonnabend veranstalteten Jagd auf Wermelsdorfer Hirsch, an dem auch der König teilnahm, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kammerherr von Arnim in Dresden erhielt von einem anderen Jagdgäste einen Schuß in den linken Arm und mußte nach Unlegung eines Notverbandes nach Dresden zurückkehren. Die Jagd wurde, als der König von dem Unglücksfall Kenntnis erhielt, abgebrochen, später jedoch wieder fortgesetzt, als sich herausstellte, daß irgend welche Lebensgefahr für den Verletzten nicht zu befürchten war. Das Unglück soll auf die Unvorsichtigkeit eines anderen Jägers zurückzuführen sein, dessen Gewehr sich vorzeitig entlud.

Nossen. Die Stadtverordneten beschlossen eine Abänderung des Ortsstaats, nach welcher nur alle 2 Jahre Stadtverordnetenwahlen stattfinden.

SS Dresden, 26. Oktober. Zwei raffinierten Gauner ist die Dresdner Bank zum Opfer gefallen. Der 22-jährige Handlungsgeselle Ernst Gustav Oswald Fröhlich aus Dresden lernte in der Strafanstalt Dresden den Kaufmann Schöne kennen. Nach verbüßter Strafe begaben beide im Hause Jagdweg 17 gemeinsame Wohnung und sannen auf Mittel und Wege, auf leichte Weise Geld zu erlangen. Schöne war früher bei der Sächsisch-Böhmischem Porzellan-Fabrik in Stellung gewesen und hatte dort verschiedene Formulare zu Geldauszahlungen bei der Dresdner Bank entwendet. Am 29. Juni fertigte er eine Anweisung über 4000 M. an und veranlaßte seinen Kumpanen Fröhlich die Namen der Fabrikdirektoren Seiller und Göhler unter die Anweisung zu legen. Fröhlich begab sich mit der Anweisung nach der Dresdner Bank, holte jedoch nicht den Hut, die Anweisung an der Rose zu präsentieren. Nun trat Schöne den Gang an, und erhielt die 4000 M. anstandlos ausgezahlt. 1800 M. erhielt Fröhlich als Beuteanteil. Nun reisten beide über Chemnitz nach München und landeten noch verschiedenen Kreuz- und Querschäften schließlich in Zürich. Schöne hatte sich schon vorher mit falschen Ausweispapieren versehen, verschwand aus Zürich und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Vorher schon hatte er den Fröhlich dahin instruiert, im Falle der Entdeckung entweder gar nichts auszugeben oder zu behaupten, daß die Fälschung der Bankanweisung und der Betrug von dem inzwischen durch Selbstmord geendeten Profitabilität der Dresdner Bank verübt worden sei. Inzwischen war von Dresden aus hinter den beiden Verbretern ein Steckbrief erlassen worden, worauf sich Fröhlich in Zürich bei Behörde freiwillig meldete und von dort an im 2. Strafammer des Dresdner Landgerichts zu verantworten und wurde zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrentilgungsverurteilung.

Königstein. Im "Pün. Ans." wird die Nachricht, daß ein wiedererwachter "Toter" aufgestanden und die Türe der Leichenhalle geräumt habe, für ein Phantasiaproduct erklärt. Ein Kleinstadtbiß aus Pommern. Auf der Strecke der Altmann-Möllerger Bahn gab es dieser Tage in der Nähe der Station Treptow a. R. ein eigenartiges Verkehrshindernis. Der Zug hielt plötzlich auf offener Strecke, und die Passagiere, die glaubten, dem Zug sei etwas Ernstliches zugestochen, eilten erschrockt an die Fenster und ins Freie. Die Ursache war — ein Bulle, der auf dem Gleise stand und weder durch Zäune mit Hundern, noch durch Besprühen mit heißem Wasser aus der Droschke, aber durch Steinwölfe zum Verlassen seines Platzes zu bewegen war. Als man keinen anderen Rat mehr wußte, ließ man den Zug leicht anrücken, um dadurch den sibirischen Gesellen vom Gleise zu ziehen. Der Bulle jedoch ließ sich seelenruhig ein Stück vorwärts schieben und drehte sich dann, als der Zug wieder hielt, herum, um das ihm anscheinend komisch vorkommende Verwegungsmittel näher in Augenschein zu nehmen; von Gleise ging er aber nicht herunter. Die Männer ließen sich nun wieder in Bewegung und schoben den Bullen langsam vor sich her, um dann wiederum zu halten. Dieser Vorgang wiederholte sich zur großen Erstaunung der Reisenden und anscheinend auch des Bullen noch ein paarmal. Man wäre wohl in diesem Schnelltempo schließlich auch nach Treptow gekommen, wenn dem Bullen nicht endlich bei einem Überwege das fortwährende Geschobenwerden über geworden wäre. Er bog in den Seitenweg anscheinend mit dem Gedanken ein, daß der Allgere nachzugeben hat. Der Zug „sauste dann mit Wildcamp dem nicht mehr fern“. Der Zug zu.

Sitzen. Verboden hat die heilige Umhauptmannschaft jede Form der öffentlichen Veräußerklärung, wodurch Gewerbetreibende in ihrem Gewerbetrieb gefördert oder beeinträchtigt werden können. — Die Baugenossenschaft des heiligen Wiederscheins hat ein 66 000 qm großes Vorland angekauft zum Zwecke der Erbauung von Mietshäusern. Sieben st. Anfang September wurde der heilige Gerichtsgerichtlicher Stopp, als er eins in Gorlitzfeld wohnhafte Familie plünderte, von dieser in der Wohnung eingeschlossen und vom Chemnitzer Träumer und dessen 16-jähriger Tochter mißhandelt. Das Schöffengericht ahndete dies jetzt mit 10 Wochen bzw. 5 Tagen Gefängnis.

Neu. Der vieleidige Fall der Weigerung der heiligen Krankenhausverwaltung, ein an Diphtheritis schwer erkranktes Kind sofort aufzunehmen, über den wir nach dem "U. T." berichtet hatten, ist jetzt in der letzten Stadtverwaltung ausgleichsweise mit einer zweitständigen Verjährung in Görlich an.

Bei hat sich herausgestellt, daß der Krankenhausaufseher sich eben streng an seine Instruktionen gehalten hat. Es wurde in der Sitzung, wie das "Kurz-Tagesblatt" berichtet, bestont, daß der Verwalter über Zustimmungsfälle besser hätte informiert sein müssen. Schließlich beantragte das Kollegium den Wiederaufschub, um mit den Gütern in der Sitzung zu beschäftigen, ob eine Änderung geboten erachte, um dann dem Kollegium geeignete Vorschläge zu machen.

Oberhau. Bei der letzten Inventuraufnahme der Hilfsläden hüttenreiche des heiligen Konsumvereins stellte sich ein Gehalt von Waren in der Höhe von etwa 1600 Mark heraus. Der betreffende Lagerhalter wurde deshalb entlassen und ein neuer angestellt. Der letztere merkte jedoch bald, daß der Verein bestohlen wurde und der Verwaltung gelang es schließlich, den Dieb in einer Hausbewohnerin auf frischer Tat zu fassen und festzunehmen.

Leipzig, 26. Oktober. König Friedrich August traf gestern mittag 12 Uhr 40 Min. in Begleitung der Prinzenjöhne Georg, Friedrich Christian und Ernst Heinrich, sowie des Oberstallmeisters v. Haugt hier ein und begab sich sofort nach der Wohnung des Kommandierenden Generals v. Kirchbach. Am Nachmittag wohnte der Monarch dem Rennen des Leipziger Kirmesclubs und des Garnisonvereins bei. Nach Beendigung der Rennen begab sich der König wieder zu dem Kommandierenden General v. Kirchbach und nahm gegen 7 Uhr abends an dem von dem Leipziger Garnisonverein im Gesellschaftshause "Harmonie" veranstalteten Festmahl teil. Die drei Prinzenjöhne fuhren um 7 Uhr nach Dresden, begleitet von Prinzessin Mathilde und Prinzessin Sophie, sowie des Prinzenjöhne Georg sowie Prinzessin Mathilde und die drei Prinzenjöhne des Königs begeben sich am Dienstag mittags Sonderzug nach Meißen, um daselbst der Messe der Domglocke beizuwöhnen. — Am 9. November beginnt sich der König zur Jagd nach Weimar und trifft von dort abends die Reise nach Jarvis an.

Vermischtes.

Das tragische Ende des Großkaufmanns Gustav Wertheim, des Mitinhabers des Berliner Seidenwarengroßfirma Cohn und Wertheim, ist in seinen Absichten noch nicht aufgeklärt. Es wurde berichtet, daß Wertheim Selbstmord verübte, indem er sich am Rücken in den Landwehrkanal stürzte. Die Familie des Toten und der Leihgeber der Firma stehen vor einem Rätsel, da auch nicht das geringste vorlag, was Wertheim veranlassen könnte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Mit seiner Gattin lebte er in glücklicher Ehe, und auch in seinem Geschäft herrschte zwischen ihm, seinem Sohn und seinem Personal das beste Unternehmen. Am Montag abend schloß Wertheim, wie üblich, die Hauptstube im Geschäft ab und traf Dispositionen für den nächsten Tag. Gegen 8 Uhr abends verließ er das Geschäftstor in der Leipziger Straße 90 und blieb seitdem verschwunden. Begehrte erhielt sein Sohn von dem Lebensmüden einen kurzen Abschiedsbrief, in dem Wertheim mitteilte, daß er am Leben verzweifelte und deshalb in den Tod gehen müsse. Der Beweggrund seines Vorgehens dürfte nur in einer seelischen Depression zu suchen sein, denn die privaten und geschäftlichen Verhältnisse des Kaufmanns waren die denkbaren besten.

Ein Kleinstadtbiß aus Pommern. Auf der Strecke der Altmann-Möllerger Bahn gab es dieser Tage in der Nähe der Station Treptow a. R. ein eigenartiges Verkehrshindernis. Der Zug hielt plötzlich auf offener Strecke, und die Passagiere, die glaubten, dem Zug sei etwas Ernstliches zugestochen, eilten erschrockt an die Fenster und ins Freie. Die Ursache war — ein Bulle, der auf dem Gleise stand und weder durch Zäune mit Hundern, noch durch Besprühen mit heißem Wasser aus der Droschke, aber durch Steinwölfe zum Verlassen seines Platzes zu bewegen war. Als man keinen anderen Rat mehr wußte, ließ man den Zug leicht anrücken, um dadurch den sibirischen Gesellen vom Gleise zu ziehen. Der Bulle jedoch ließ sich seelenruhig ein Stück vorwärts schieben und drehte sich dann, als der Zug wieder hielt, herum, um das ihm anscheinend komisch vorkommende Verwegungsmittel näher in Augenschein zu nehmen; von Gleise ging er aber nicht herunter. Die Männer ließen sich nun wieder in Bewegung und schoben den Bullen langsam vor sich her, um dann wiederum zu halten. Dieser Vorgang wiederholte sich zur großen Erstaunung der Reisenden und anscheinend auch des Bullen noch ein paarmal. Man wäre wohl in diesem Schnelltempo schließlich auch nach Treptow gekommen, wenn dem Bullen nicht endlich bei einem Überwege das fortwährende Geschobenwerden über geworden wäre. Er bog in den Seitenweg anscheinend mit dem Gedanken ein, daß der Allgere nachzugeben hat. Der Zug „sauste dann mit Wildcamp dem nicht mehr fern“. Der Zug zu.

Schnellzug im Laub. Daß Eisenbahnzüge im Schnee stecken bleiben, oder daß ihnen Hochwasser unüberwindliche Hindernisse bilden, ist nichts Neues; daß aber auch das Blätterlaub einen Zug zum Stehen bringen kann, ist zum mindesten original. Durch Laubverwirkungen wurde dieser Tage der mittags von Berlin nach Görlich abgelassene Schnellzug auf der Strecke zwischen Altdöbern und Weißwasser aufgehalten, wodurch er eine Verzögerung von über einer Stunde erlitt. Das von den Bäumen abschallende Laub war vom Winde auf den Zahnradgetriebe getrieben worden und hatte sich dort in großen Mengen zwischen den Schienen angesammelt, sodass durch das eigenartige Hindernis ein bedenklloses Rutschen der Wagen verhindert wurde. Es musste daher Sand auf die Schienen gestreut werden, ehe der Schnellzug seine Fahrt fortfahren konnte. Auch der nachfolgende Personenzug kam aus gleicher Ursache mit einer zweitständigen Verzögerung in Görlich an.

Die Katastrophe des Schnellzuges. Bei der 1000 Passagiere im Schlafe wogen den Tod sanden, ist auf groÙe Fahrdässigkeit zurückzuführen. Der Fahrdienstkomitee in Hochgoll, Bahnhofsdirektor Weber, und der Signaturmusterkonsulent wurden vom Dienst suspendiert, noch ehe der Untersuchungsrichter eingetroffen war. Stattdessen machte der Güterzug auf das Überholungsgleis mandrierte, wurde er gegen den einfahrenden Schnellzug zurückgebracht, dessen Lokomotivführer in dem betroffenen Abschnitt erst das eine Entfernung von 80 Meter den Güterzug heranrollten ließ. Er stellte geheiligte Sofort den Dampf ab, zog die Notbremse und sprang dann erst mit dem Heizer ab. Durch diese Umsicht wurde noch größeres Unglück verhindert. Alle Reisen in dem getrennten Schlafe waren besetzt, und fast alle Reisenden schließen bei dem Zusammenstoß, dessen Furchtbarkeit durch die Einwohner von Hochgoll aufschreibt. Gestellte am Ruderlochende bezeichneten die Unglücksstelle in dem nachgenoßen Nebelmeer, aus dem gräßliche Hilferufe gellten. Viele Reisende waren ohnmächtig vor Schreck und unsäglich zu sprechen. Die beiden tödlich verunglückten Passagiere mussten entsetzliche Qualen erdulben, ehe sie ihr Ende erliefen; der Oberingenieur Probst musste aus seiner blutgeränkten Lagerstätte herausgehauen und gezeigt werden. Der Materialschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung annähernd eine Million, da die Lokomotive, der Dienst-, Post- und Schlafwagen sowie zwölf beladene Güterwagen zerstört wurden; außerdem ist der Bahnhof so zerstört, daß er teilweise abgetragen und erneuert werden muß.

Schwere Wollenschrüsse über Neapel haben gestern dort große Verwüstungen angerichtet. Vier Ekipagen eines Hochzeitzuges wurden von den Fluten der über die Ufer getretenen Saccara erfaßt und umgeworfen; die Insassen konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Von den Abhängen des Besuchs stießen große Schlammflüsse. Ein Schnellzug von Kalabrien wurde in San Giovanni von den Fluten blockiert, und der Schnellzug nach Kalabrien konnte in Neapel nicht abgelassen werden. Der Betrug wirkt große Blöcke und Lava aus. In Portici erreichten die Schlammstufen an einzelnen Stellen die Höhe von zwei Meter. Die Bahnlinie hat den Betrieb eingestellt. Die Bevölkerung ist verzweifelt.

Kunst und Wissenschaft.

"Vante Blätter vom Sachsischen Hof." 24 Dreifarbenblätter nach Originalentwürfen der Prinzessin Mathilde, beginnen als Ausstellungswert am 15. November im Verlage von Hömmel & Jonas in Dresden, zu erscheinen. Die sächsische Künstlerin tritt mit diesen Arbeiten nicht zum ersten Male als Malerin vor ein weiteres Publikum; schon in den "Postkarten sächsischer Maler und Malerinnen" zeigte sie ihr Talent als bildende Künstlerin. Tiefstelle die Fürstin in jenen Postkartenserien vor allem als Landschaftsmalerin, so zeigt sie jetzt ihre königlichen als Genre- und Porträtmalerin. Die Prinzessin hat das bunte, malerische Leben, wie es sich am Königlichen Hoflager zu Pillnitz vollzieht, wenn der Königliche Schloßherr dort weilte, in vierundzwanzig lebendig erfaschten Ausschnitten festgehalten. Der Preis des ganzen Werkes, das mit Gesamtwerken des Oberstmarshalls Grafen Vigilius von Schäßburg versehen ist und in vier Lieferungen zu je 6 Blatt erscheint, beträgt bei Vorausbestellung 12 Mark. Die Lieferungen 1 und 2 kommen noch vor dem Weihnachtsfest zur Ausgabe. Wie bei den "Postkarten sächsischer Maler und Malerinnen" der Beitrag der Fürsorge künftiger Maler und Kinder-Hospital geholfen werden.

Erfindungs- und Zeichenwesen.

Gingetragene, aber nicht schuhberechtigte Gebrauchsmuster.

Patentamt Sach., Leipzig.

Naß Ausweis der vom Kaiserlichen Patentamt gegebenen Statistik wurden im Jahre 1907 80 667 Gebrauchsmuster eingetragen, d. h. ebenso viel Eintragungsurkunden ausgefertigt. Demgegenüber stehen 18 130 erzielte Patente, obwohl im Jahre 1907 die Patentenanmeldungen auf 38 788 gestiegen sind.

Der zwischen der Zahl der erzielten Patente und denjenigen der eingetragenen Gebrauchsmuster erkennbare Unterschied kommt daher, daß bei der Anmeldung von Gebrauchsmustern im Gegensatz zu den Patentenanmeldungen eine patentamtliche Prüfung der Neuheit und Schuhberechtigung nicht stattfindet.

Es erklärt sich hieraus, daß der Gebrauchsmusterschutz zwar leicht erlangbar ist, aber es geht hieraus nicht hervor, daß der Gebrauchsmusterschutz als solcher geringwertig ist. Eine gute einfache Reuerung kann durch gut abgesetzte und begründete Gebrauchsmusterschutz ebenso wirksam vor Nachahmung geschützt werden, wie eine patentierte Erfindung, nur muß der Gegenstand des Schutzes tatsächlich neu sein und auch die Merkmale des Schuhberechtigung aufzuweisen.

Das Gesetz jagt hierauf folgendes:

"Modelle von Arbeitsgerätschaften oder Gebrauchsgegenständen oder von Teilen derselben werden, insoweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchs Zwecke durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen sollen, als Gebrauchsmuster geschützt. Modelle gelten insoweit nicht als neu, als sie zur Zeit der auf Grund des Gesetzes erfolgten Anmeldung bereits in öffentlichen Druckereien beschrieben oder im Inland offenkundig benutzt worden sind."

Es ist ferner gesetzliche Bestimmung, daß eine Anmeldung nur immer ein Modell, d. h. eine bestimmte die Zeppelin-Sammlung mit einem Gesamtgebot, von 5 618 886 Mark abgeschlossen.

Von Seiten vieler mit den Bestimmungen des Gebrauchsmusterschutzes nicht vertrauter Anmelder wird sehr häufig gefragt, ob es gelungen Anmeldungen zur Eintragung, denen die mangelnde Schuhberechtigung ohne weiteres anzusehen ist. Nicht nur, daß komplexe Maschinen als Gebrauchsmuster angemeldet werden, sondern es werden mehrere untereinander verschiedene Modelle in einer Anmeldung vereinigt und sogar durch eine Reihe von Schuhberechtigungen bezeichnet.

Auch untypische Einrichtungen z. B. Formulare kommen nicht selten zur Eintragung. Versuchen und unbewegliche Sachen werden unverhältnismäßig oft als Gebrauchsmuster angemeldet, obwohl bestmöglich vom Gebrauchsmusterschutz ausgeschlossen ist.

Es ist leicht einzusehen, daß unter solchen Umständen eine nicht unbedeutliche Anzahl von Gebrauchsmusterantragungen als nicht rechtshaltig anzusehen und nicht geeignet sind, einen wirksamen Schutz gegen Nachahmung zu gewähren.

Inhaber solcher untypischer Eintragungen sind der Meinung, einen Schutz zu genießen; sie glauben sich bestreitigt, gegen Nachahmung vorgezogen und tun dies auch, müssen aber im Verlauf der Verlehnungsfrage, die nicht beim Kaiserlichen Patentamt, sondern beim zuständigen Gericht anzutreten ist, erfahren, daß ihr vermeintliches Schutzrecht nicht vorhanden ist. Es wird in solchen Fällen die Verlehnungsfrage mit einer Lösungslage beantwortet und durch letztere nachgewiesen, daß der Gegenstand, wegen dessen Nachahmung Verlehnungsfrage erhoben wurde, überhaupt nicht als schuhberechtigtes Gebrauchsmuster anzusehen ist. Bei solchen Lösungslagen wird nicht allein die Schuhberechtigung aufgehoben, d. h. das Gebrauchsmuster gelöscht, sondern der Urheber der Eintragung wird auch noch zur Tragung der Kosten der Verlehnungsfrage verurteilt.

Es ergibt sich hieraus, daß es sehr ratsam ist, sich bei Anmeldung von Gebrauchsmustern zu vergewissern, ob der Gegenstand auch als eine schuhberechtigte Gestaltung anzusehen ist, wobei aber sehr wohl zu unterscheiden ist, daß es sich bei dieser Prüfung nicht um die Neuheit handeln kann, denn eine Neuheitsprüfung ist gerade bei Gebrauchsmustern sehr schwierig durchzuführen. Der um Mat gestrafe Patentamt kann nur beurteilen, ob ein Gegenstand als solcher abgesehen davon, ob er neu ist oder nicht, als ein schuhberechtigtes Modell im Sinne des Gebrauchsmusterschutzes anzusehen ist. Würden hierin vor Anmeldungen von Gebrauchsmustern mehr Urteile eingeholt, so würden zahlreiche zwecklose Anmeldungen vermieden und unnötige Kosten erspart.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Oktober 1908.

zu Wernesgrün i. B. Gestern abend brannte das Wiedelsche Gut vollständig nieder. Die ganze Einheit wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist für den Besitzer um so größer, als nichts versichert ist. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

zu Berlin. Wie ein Berliner Telegramm des "Welt-Berichts" ausführt, waren die Unterredungen, die der russische Minister des Außenwesens Solowjoff mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Schoen hatte, von dem gemeinsamen Wunsche getragen, der allgemeine Verzüglichung zu dienen, ernstere Verwicklungen vorzubeugen und das Einvernehmen unter den Mächten zu fördern. Der russisch-königliche Ton, in dem diese Versprechungen geführt wurden, entsprach den überlieferften freundlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin.

zu Berlin. Die demokratische Vereinigung konstituierte sich gestern in einer starkbesuchten Generalversammlung, die auch von zahlreichen auswärtigen Delegierten besucht war, endgültig als politische Partei. Der deutsche Kreuzer "Victoria Louise" erhielt Befehl, sich am 25. November von Korsu nach Smyrna zu begeben.

zu Görlitz. Das Kriegsgericht der neunten Division verurteilte den Grenadier Behnken vom Regiments-König-Regiment zu 1½ Jahren Gefängnis, weil er den Studenten, einen Freizeiten, bekleidet, bedacht und beim Laufen mit dem Eisen am Fuße gestochen hatte.

zu Breslau. In der vergangenen Woche wurden in der Provinz Breslau 5 und in der Provinz Schlesien 4 Personen ertrunken aufgefunden.

zu Berlin. Kommerzienrat Theodor v. Guilleaume, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft Felsen u. Guilleaume, Rohmeyerwerke in Mühlheim a. Rh., stiftete der Rdn. Wohlzog, zufolge anlässlich des 25-jährigen Jubiläums seiner geschäftlichen Tätigkeit 200 000 Kr. zu Wohltätigkeitseinrichtungen der Gemeinde.

zu Mannheim. Hier wurde gestern früh bei einer Frau namens Schumann eine umfangreiche Korrespondenz, betreffend Verdrehsen gegen das leimende Leben, beschlagnahmt. Bähnliche Herren und Damen aus den besseren Gesellschaftsschichten sind schwer kompromittiert.

zu Mannheim. Der Verband süddeutscher Industrieller hat in seiner gestrigen Jahresversammlung eine scharfe Resolution gegen die Gas- und Elektrizitätsteuer angenommen. Ebenso wurde gegen eine Erhöhung der Biersteuer protestiert.

zu München. Um dem Präsidium des Flottenvereins aus den Schwierigkeiten zu helfen, hat der bayrische Landesverband, nach der "Augsburg. Abendzeit.", dem Präsidium angehängt, von der Hauptversammlung in Nürnberg im nächsten Jahr abzusehen. Dafür soll Kiel in Aussicht genommen werden.

zu Stuttgart. Die Allgemeine Rentenanstalt hat die Zeppelin-Sammlung mit einem Gesamtgebot, von 5 618 886 Mark abgeschlossen.

zu Friedrichshafen. Graf Zeppelin ist gestern früh 7 Uhr hier eingetroffen. Er hat sich entschlossen, heute einen Aufstieg zu unternehmen, weil er das Luftschiff erst seit gestern haben will, bevor Prinz Heinrich von Preußen an einem Aufstieg teilnimmt. Ein längerer Aufstieg mit dem Prinzen Heinrich an Bord, ist für heute nicht in Aussicht genommen. Von den Teilnehmern der letzten Fahrt wird die Röte in den höheren Regionen als außerordentlich bezeichnet.

zu Friedrichshafen. Graf Zeppelin ist um 11½ Uhr glatt aufgestiegen und landeinwärts gefahren. Um 11½ Uhr kam das Luftschiff über den Bahnhof und fuhr dem Hafen zu. Vom Hafen steuerte Graf Zeppelin sein Luftschiff in prachtvoller Fahrt über den See in die Richtung auf Konstanz, das schweizerische Ufer entlang. Von dort ging die Fahrt wieder nach Wangen zu, wo nach einem Kreuzen über Land der Abstieg um 12½ Uhr glatt erfolgte. Die Reichskommissionäre waren zugegen. Prinz Heinrich von Preußen wird heute abend zwischen 5 und 6 Uhr im Automobil hier eintreffen.

zu Bern. Gestern fanden in der ganzen Schweiz die Wahlen zu dem Nationalrat statt, der aus 167 Abgeordneten besteht. Die Wahlen sind trotz des lebhaften Kampfes in mehreren Wahlkreisen überall ruhig verlaufen. — Das Schweizer Volk hat mit 204 873 Stimmen gegen 52 661 Stimmen den neuen Verfassungsartikel angenommen, der die Ausbeutung der Wasserkräfte im Gebiete der Eidgenossenschaft unter Aufsicht des Bundes stellt. — In der Gemeindeabstimmung der Stadt Bern wurde mit 5000 gegen 2000 Stimmen die Restaurierung des ehemaligen historischen Museums verworfen.

zu Sudwest. Als zahlreichen Landgemeinden Südböhmens werden neue Unruhen gegen die Deutschen gemeldet. Auf offener Straße saufen Niederfälle statt.

zu Wien. Das Vorgehen der Polizei gegen die deutschen Studenten in Prag ist nach Meldungen dieses Blätters darauf zurückzuführen, daß die Polizei den Studenten zu ihrem eigenen Schutz befehlen mußte, den Graben zu verlassen und ins deutsche Casino zurückzukehren.

zu Wien. Trotz der scheinbaren Vernichtung am Wallan wird die Lage wieder für ernster angesehen, als vor einigen Tagen, da überall im Stillen aber um so eifriger gerüft wird und die abwartende Haltung der Mörte eine Verstärkung nicht glücklich erscheinen läßt. Die Reise des serbischen Kronprinzen nach Petersburg wird als ein ausgezeichnetes Mittel gebaut, um den hoffnungslosen und unüberlegten Prinzen während der kritischen Zeit aus dem Range zu entfernen. Die Nachricht aus Sofia, daß die bulgarische Regierung infolge direkter Einwirkung des Fürsten Ferdinand in eine Bildung des rumänischen Kreises eintreten wolle, wird als sehr erfreulich für eine friedliche Lösung der Krise angesehen. Man zweifelt aber hier, daß die Nachricht sich bewahrheitet.

zu Belgrad. Kronprinz Georg ist heute früh über Wien nach Petersburg abgereist. — Der montenegrinische General Lukotitsch ist über den Sandschat-Rosibazar nach Cettigne zurückgekehrt.

zu Paris. In einem kinematographischen Theater zu Villefranche gestern abend während einer Kindervorstellung infolge eines am Apparat entstandenen Brandes eine große Panik aus, wobei viele Kinder verletzt wurden.

zu Marschau. Als nachmittags der Ingenieur Majewski mit seiner Frau aus der Kirche nach seiner Wohnung zurückkehrte, wurde er durch zwei junge Leute durch Pistolenkugeln in den Kopf getötet. Die Täter entkamen. Majewski gehörte früher der Allgemeinen Elektrofaktorengesellschaft in Berlin an.

zu New York. Einem Telegramm aus St. Vincent in Brit-Westindien zufolge ist der Schoner "Lady Kensington", der nach Trinidad bestimmt war, von venezolanischen Beamten beschlagnahmt worden. Die Mannschaft und die Passagiere wurden ins Gefängnis gebracht. Der Gouverneur von Trinidad hat den britischen Gesandten in Caracas aufgefordert, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten.

zu Buenos-Aires. Ein vor acht Tagen mit zwei Personen aufgestiegener Luftballon ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er im Atlantischen Ozean verunglückt ist.

Wetterkunde.

Stadt	Hier	Ung.	Globus				
			Budapest	Paris	London	Wien	Berlin
27.	— 82	— 8	— 89	120	70	+ 10	— 88 — 43 — 196 — 139
28.	— 20	— 1	— 42	— 124	— 72	+ 14	— 78 — 47 — 188 — 142

Heutige Berliner Kassa-Ause:							
4% Deutsche Reichs-Anl.	101.20	Dortmunder Union abg.	50.40				
8½% do.	93.—	Gelsenkirchen Bergm.	186.20				
8½% Preuß. Consols	101.20	Glaubiger Bank	142.60				
8½% do.	98.—	Hamburg Amerika Pafet.	100.10				
Deutsche Commodity	177.—	Harpener (1800, 1000)	2 0.—				
Deutsche Bank	287.50	Hartmann	156.—				
Dresdner Bank	145.10	Haarhütte	201.—				
Deutsche Credit	168.40	Rorbd. Lloyd	88.80				
Deutsche Bank	147.80	Öbbnig	176.50				
Deutsche Bank	145.75	Schudert	18.40				
Canada Pacific Share	178.10	Siemens & Halske	202.30				
Ull. Electr. Wde.	222.00	Cesterr. Noten (100 R.)	85.50				
Sachsen Güstrow	220.—	Russ. Noten (100 R.)	214.70				
Chemnitzer Werkzeugm.	90.—	Rurg. London	90.42				
Deutsch.-Lugdunger	148.—	Rurg. Paris	61.85				
Private-Distant 2½%.	—	Tendenz: Behauptet.					

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 27. Oktober:
Wähige Nordostwinde, teils heiter, etwas fahler,
5 bis 6 Bft. —

Ratskeller.

Sonnabend,
Sonntag
und Montag

Yoghurt-Dickmilch

(bulgar. Milchpudding)

Zuerst leicht verdauliches, preiswertes Verbrauchsmittel, besonders bei Schwächegastritis, Magenleiden, Verdauung u. Zu haben in 1/2 und 1/4 Liter-Gläsern bei

Gustav Grünberg,
Schillerstraße 7.

Manikure

moderne Nagelpflege,
wird tabellös ausgeführt
und bestens empfohlen.

Paul Blumenstein.



Waschmaschine
System „Krauß“
übertreift an Vollkommenheit alles bisherige
vollständig.

Vorläufig bei

G. J. Lochmann.

KOHLEN- BRIKETS

nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kahlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Die Städtische Beamten-Schule zu Riesa,

unter Aufsicht des Königlichen Kultusministeriums stehend, bereitet in zweijährigem Studium für die Gemeindebeamten-Laufbahn vor. Stellenanzeige für die Abiturienten. Beste Erfolge. Prospekte gern zu Diensten. Riesa, den 26. Oktober 1908. Die Schuldirektion. Döhler.

Alle Arten
Drucksachen

für Geschäfte,
Vereine und Privatkunden
empfiehlt
Langer & Winterlich
Buchdruckerei
Goethestraße 59.

Empfehlung zur Herbstausstellung Obstbäume

aller Art, korrekt gegogene Hochstämmme, sowie alle Formen in den bestbekannten Sorten. Zur Belebung meiner sehr schönen Bäume habe ergeben ein.

P. Moritzweg, Handelsgärtnerei,
Leutewitz.

Oegen Husten und Heiserkeit, spiegel gegen Reukhusten empfiehlt

Thymusyl,

Flasche 1.— u. 1,75 M.

Stadtapotheke Riesa.

Einen Posten

Rüsten und Säde

hat billigst abzugeben
Hermann Schneider, Wettinerstr. 11.

Konto-Bücher
Kontor-Gedärfs-
artikel, Kopierpressen
und Bücher.

Drucksachen.
Eigene Druckerei.

Hugo Munkelt,
Wettinerstraße 81.

Ausschank von Haase-Märzenbier.

Landwirtschaftl. Verein Jahnishausen.

Mittwoch, den 28. Oktober, abends 7 Uhr Sitzung im Vereinszimmer. Einladungen.

Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet der Vorstand.

Tanz-Unterricht

von
Rob. Richter,

Ballett-Arrangeur und Tochter, Goethestr. 24, 1. Et.

Mein nächster Kursus im Tanz mit Erlernung seiner gesellschaftlichen Umgangsform beginnt

Montag, 28. Dezember (4. Weihnachtstag) Hotel Wettiner Hof.

50 Anmeldungen liegen bereits vor. Weitere Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung, Goethestr. 24, entgegengenommen. Prospekte dabei.

Nur hier können die neuesten gesellschaftlichen Tänze gelernt werden.

N.B. Privatstunden für Polka, Walzer und Scheinkinder in 3—4 Stunden für ältere Personen erstellt jeder Tagzeit, 3 Stunden 3 M.

Robert Richter, Ballett-Arrangeur und Tochter.

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Restaurant „Goldne Krone“.

zu unserem Mittwoch, den 28. d. M. stattfindenden

Einzugsschmaus,

verbunden mit Hanslriesen, werden unsere verehrten Freunde und

Freunde hierdurch freundlich eingeladen.

Einem geneigten Wohlwollen entgegenstehend, geladen

hochachtungsvoll Robert Arnhold und Frau.

Zur Kirmesbäckerei

empfiehlt meine hochseine Weizenmehle, täglich frische Stücke,
wie beste holländische Backbutter.

Scheibe, Leutowitz.

Weizenmehl. Weizenmehl.

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, sehr billig zu verkaufen. In größeren Posten, einzelnen Säcken, auch ausgewogen. Versand auch nach auswärts.

Theodor Döster, Goethestr. 79.

Billige Bezugsquelle für Weizenmehle.

Ferdinand Müller, Riesa.

Weinabzug.

Bis Ende dieser Woche verjapfe ich:

1 Fass f. Mosel Vitter 76 Pf.
1 " hochste. Riesener 98 "
1 " Perla d' Italia (rot) 100 "

Diese Vorzugspreise verstehen sich ohne Rabatt.

Karl Sander, Mechaniker, Goethestraße 52, v. I.

Restauration Brauerei Röderau.

Morgen Dienstag lobet zum
Schlachtfest
freundlich ein B. Rothe.

Dienstag:

Stat-, 66er und Doppelskopf-Abend.

Dazu Kartoffelsalat und Alte deutsche Würchen. Dazu lobet ergebnist ein der Lampenwirt G. Hempel.

Schmiede-Junung Riesa.

Die Beerdigung unseres Kollegen, Herrn Friedrich Mehnert in Riesa, findet Dienstag, den 27. d. nachmittag 2 Uhr statt. Um allseitige Beteiligung bittet

der Obermeister.

Abfahrt mittag 12 Uhr 9 Min. vom Bahnhof Riesa.

Dienstag, den 27. Ott.,
abends 9 Uhr
Versammlung
in der Elbstraße.
Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen hierdurch an
Albert Hering und Frau
Else geb. Schreiber.
Riesa, 25. Oktober 1908.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Sportbeutel
Brieftaschen
Cigarren-Etuis
Portemonnaies
für Herren und Damen
in unübertroffener Auswahl
empfiehlt

Otto Jensen,
Buch- und Papierhandlung.
Fernsprecher 228.

Gummi- u. Metall-Stempel
im Form u. Größe, schnell, sauber, präzise,
Stempelkissen
E.W. Haenelt, Gravur
Riesa, Wettinerstr. 9, Tel. 16

Die Ausführung
schriftlicher Arbeiten jeder Art
übernimmt
Rechtsanwalt Mürbchen,
Riesa, Albertstraße 9.

Nürnberg Spielwaren!
Suppen! Christbaumverzierungen.
Neuheiten in 10, 50 und 100 Pf.
Artikeln. Preisliste 72 nur für
Wiederverkauf! Friedrich Ganz-
müller in Nürnberg.

Nähmaschinen
für alle Zwecke, vors
und rückwärts nähend,
mit den neuesten Ein-
richtungen zur Kunsts
stickerei, direkt ob
Fabrik zu Vorzugspreisen.
(Für Beamte extra Preise). Gänz-
liche Gräte- und Zubehörteile.

Reparaturen
auf Wunsch auch in der Behausung.
Karl Sander,
Mechaniker, Goethestraße 52, v. I.

Restauration Brauerei Röderau.
Morgen Dienstag lobet zum
Schlachtfest
freundlich ein B. Rothe.

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Todesanzeige.

Heute Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr verschied sanft
und ruhig nach kurzem aber schweren Leidende unsere innigst
geliebte Tochter

Linna

im 18. Lebensjahr.

Zur letzten Schmerze zeigt dies an
Mühle Röderau, den 24. Oktober 1908

Familie Siehling.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 Uhr statt.

Nach Gottes unerschöpflichem Gnadschluß entschlief am
Sonnabend nachmittag 2 Uhr nach längerem Krankenlager
mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Groß- und
Schwiegervater, Herr

Friedrich Ernest Mehnert, Schmiedemeister,
im 62. Lebensjahr.

Dies zeigt allen lieben Freunden und Bekannten nur
hier durch an

Liesenau bei Wilsnig, den 26. Oktober 1908

Amalie verm. Mehnert,

gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notation und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Blasius in Riesa.

Nr. 250.

Montag, 26. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Die sächsischen Industriellen und die Wahlrechtsreform.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller erklärt zur Frage der Wahlrechtsreform folgende Auskunft:

„Der gegenwärtige Stand der sächsischen Wahlrechtsreform zwinge auch den Verband Sächsischer Industrieller aus einer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und zu den neuverdings gemachten Vorschlägen der Regierung Stellung zu nehmen, nachdem die in der zweiten sächsischen Ständekammer ausschlaggebende Mehrheitspartei die Erklärung abgegeben hat, daß sie zwei schwerer Bedenke für den Kompromißvorschlag der Regierung einsetzen würde, dabei allerding gleichzeitig bestonend, daß sie die Verantwortung für diesen Wahlrechtsvorschlag der Regierung allein überlassen müsse. Nach dem jetzigen Kompromißvorschlag der Regierung sollen zwei Gruppen von Wählern gebildet werden. Während der eine Teil sich begnügen soll mit einer Stimme, sollen in dem zweiten Teil jedem Wähler je 4 Stimmen zugeteilt werden und zwar soll auf diese 4 Stimmen jeder ein Recht haben, der entweder ein Einkommen von 2200 Mark besitzt, oder einen entsprechenden Grundbesitz nachweist, oder 3. zur Wählerschaft der Gewerbezimmer gehört, oder 4. die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen Dienst sich erworben hat, oder 5. im Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeindebeamten steht, wenn er ein Gehalt von mindestens 1800 Mark besitzt.“

Dieser Wahlrechtsvorschlag bringt in verschiedener Hinsicht für die sächsische Industrie die größten Gefahren in sich. Nachdem es uns in 7-jähriger Verbandsarbeit gelungen ist vor Industrie eine achtunggebietende Stellung im sächsischen Landtage zu verschaffen und nachdem von den 82 Mitgliedern der zweiten sächsischen Ständekammer 28 dem Verband Sächsischer Industrieller angehören, seien wir im Begriff, alle diese Errungenschaften preiszugeben, wenn dieser neue Vorschlag der Regierung Gestaltung gewinnen sollte. Denn es ist klar, daß die etwa 15–20 000 Industriellen, auch wenn jeder von ihnen über 4 Stimmen verfügen würde, niemals in der Lage sein werden, bei den Wahlen einen ausschlaggebenden Faktor zu bilden, daß vielmehr die Entscheidung in den einzelnen Wahlkreisen in den Händen des Handwerkerstandes, der Beamten und Privatbeamten liegen würde. Die Industriellen würden hierdurch 80–80 000 Stimmen aufbringen können, während insgesamt 290 000 Wähler mit

je 4 Stimmen vorhanden sein werden. Auf dem Lande wird daher die Industrie gegenüber der Landwirtschaft ohnmächtig sein und in den Städten würden Handwerker und Beamte zehnmal soviel Stimmen haben, als die Industriellen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes hat seinerzeit trockenbürokratischen Bedenken sich gegen den ersten Regierungsentwurf nicht in allen Teilen ablehnend verhalten, sondern ihn als eine geeignete Grundlage für die Wahlrechtsreform angesehen. Er hat bei dieser Beratung betont, daß die sächsische Industrie auch bei Annahme dieses Gesetzes voraussichtlich nicht denselben Einfluß in der zweiten sächsischen Ständekammer behalten würde, wie bisher. Der Verband stellte jedoch diesen einseitigen Interessenstandpunkt zurück und erklärte sich bereit, für die von ihm vertretenen sächsischen Industriekreise ein Opfer zu bringen, wenn er dadurch dazu beitragen könnte, Ruhe und Zufriedenheit im Lande zu verbreiten und somit der sozialdemokratischen Verhebung entgegenzuwirken.

Bei dem jetzigen Vorschlag der Regierung kann aber auch dieser Gesichtspunkt nicht ins Feld geführt werden. Das von den Mehrheitsparteien (Konservative und Nationalliberale) angenommene erste Kompromiß trug diesem Grundsatz in viel höherem Maß Rechnung. Durch die Gewährung einer Ultersstimme war jedem Arbeiter die Möglichkeit gegeben, es auf 2 Stimmen zu bringen. Daburk war ein versöhnendes Moment in die Vorlage hineingetragen und gegen die Abstufung von 1 bis 4 Stimmen, die in dieser Bewertung zwar auch der Industrie nicht die gleiche Bedeutung gegeben hätte, wie sie unter dem jetzigen Wahlrecht besteht, die sie aber andererseits nicht erdrückt haben willde gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen, sind prinzipielle Bedenken, abgesehen von den als selbstverständlich eingetretenen Opposition der Sozialdemokraten, nicht in nennenswertem Maße laut geworden. Wenn aber jetzt eine scharfe Grenzlinie gezogen, wenn dem einen Teil der Bevölkerung 4 Stimmen und der übergroßen Mehrzahl der Arbeiter nur 1 Stimme zugestellt wird, so ist sicherlich zu erwarten, daß die Unzufriedenheit unter einem großen Wählergruppe ebenso groß bleiben wird, wie unter dem bestehenden und somit nach dieser Richtung hin nichts gewonnen sein dürfte.

Die sächsische Industrie muß deshalb mit Entschiedenheit gegen einen Gesetzesentwurf Einspruch erheben, welcher die bestehende Unzufriedenheit nicht vermindern, den

Einfluß der industriellen Kreise in der zweiten Ständekammer des Königreichs Sachsen aber vollständig aufzuhalten würde.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

„An der gestrigen Frühstückstafel beim Kaiserpalais nahmen der russische Minister des Auswärtigen Iswolski, der russische wirkliche Staatsrat Savinski und der deutsche Botschafter in Petersburg Graf v. Pourtales teil. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck empfing den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Schorlemmer-Dieker vor dessen Abreise nach Rom. — Zu Ehren des russischen Ministers des Neuen v. Iswolski stand am Sonnabend abend bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts und Frau v. Schoen ein Diner statt. — Der Staatssekretär v. Schoen stattete dem russischen Minister des Neuen v. Iswolski einen Besuch in der russischen Botschaft ab.“

Der Reichsangehörige veröffentlicht den Saatenstand im Reiche um Mitte Oktober dieses Jahres: Winterweizen 2,4 (im Vorjahr 2,4), Winterspelt 2,2 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,4), Kartoffeln 2,5 (2,6).

Ein sozialistisches Tagblatt für Berlin wird von den lokalen organisierten Gewerkschaften, die sich von der sozialdemokratischen Partei losgelöst haben, geplant.

Dem Reichstage ging der Entwurf des Weingesetzes zu, der u. a. bestimmt: Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk. Gestattet ist, Wein aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft oder Johne herzustellen. Dessertwein darf zum Verschneiden weißen Weines anderer Art nicht verwandt werden. Bei ungenügender Reife der Trauben darf Traubensaft bei Herstellung von Rotweinen aus der vollen Traubensaftmasse soviel Zucker zugesetzt werden, als erforderlich ist, um Wein zu erzielen, der nach Gehalt an Alkohol und Süure dem aus Trauben gleicher Art und Herkunft in den Jahren der Reife ohne Zusatz erzielten Weine entspricht. Verboten ist, gezuckerte Weine zu verkaufen unter Bezeichnung der Reinheit oder mit Benennung der Weinberglage oder des Weinbergbesitzers, wenn nicht gleichzeitig der Wein als gezuckert bezeichnet ist. Die geographischen Bezeichnungen dürfen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwandt werden. Gestattet bleibt jedoch in hergebrachter

Richard Nathan
Optiker

Gaußstr. 57 Fernspr. 139.
Brillen und
Klemmer in
größer Auswahl.
Moderne
Hässungen.
Garantie für genaues Passen
und richtigen Sitz.
Großes Lager von nur feinsten
Gläsern jeder Schleifart, auch
Verghas und Guignantsgläser.
Ausführung artigster Rezepte in
eigener Werkstatt. Lieferant sämtl.
licher Krankenklassen. Billige Preise.
Freundl. möhl. Zimmer
schnell zu vermieten. Wo? sagt die
Expedition d. Bl.

Ueberzeugt!

Kämpf den alten Vorurteilen, deren Sklave Ihr noch immer,
Rehmet Margarine „Mohra“ und Ihr lasset sie dann nimmer!
Vunge habe ich gegöttert, endlich hab' ich's überwunden,
Kaue „Mohra“ jetzt statt Butter, die ich habe gut befunden!
Ihr zur Seite stehtet würdig, köstlich seind die „Siegerint“,
Mög' sie siegreich mit der „Mohra“ in den deutschen Haushalt giehn!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.



Hervorragend bewährte
• Nahrung.
Die Kindergedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Fahrrad-

Paternen, Schläuche, Mäntel,
Glocken, Ketten, Radschützer,
nur erstklassige Fabrikate empfiehlt
K. Reutermann,
Fahrradhandlung, Pausitz.

Kartoffeln,

unsortierte, angebrocne, sowie frost-
freie, liefern billig
Carl Mahle, Luckau N.-S.

Das Millionenerbe.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

12 Der Justizrat war zuerst erstaunt über das Vorhandensein dieses Schriftstüdes, das als Testament gelten konnte, da der Verbliebene ihm gegenüber wohl einige Male die Absicht ausgesprochen hatte, ein solches abzusässen, aber es war noch nicht dazu gekommen und nun hatte er es ohne ihn getan. Er stand also hier vor einer vollendeten Täuschung.

Als die vier Wochen verflossen waren, bestellte Justizrat Hartwig Frau Sommer, die einzige Schwester und auch einzige nahe Verwandte in das Haus ihres Bruders, um nun in ihrer Gege nocht den letzten Willen desselben bekannt zu geben. In dem einsachen ohne besondere Augen ausgestatteten Arbeits immer des Kommerzienrats erwartete er sie sehr.

Der Justizrat hatte schon einige Male ungeduldig nach der großen Wanduhr gesehen, deren einziges Ziffern die eignen Laute waren, auch rückte er öfters an der goldenen Brille, ein Zeichen seiner Ungeduld. Es war auch schon eine Viertelstunde über die Zeit, welche er bestimmt hatte, verflossen und da er selbst sehr plump, so war er nicht gewohnt zu warten, weil seine Zeit kostbar war. Er mutmaßte schon, daß Frau Sommer überhaupt nicht kommen würde und längeres Warten daher nutlos für ihn sei, als jetzt drauf im Korridor Stimmen laut wurden und gleich darauf Frau Sommer von der Haushälterin in das Zimmer geleitet wurde. Sie war ließ schwarz gekleidet aus Trauer um ihren Bruder, dessen schrecklicher Tod ihr sehr nahe gegangen war, wie auch ihre rote Kleider bewiesen.

Der Justizrat rückte ihr zuvor kommend einen Stuhl nahe an den Schreibtisch heran, vor dem er selbst Platz genommen hatte.

Entschuldigen Sie, Herr Justizrat, daß ich auf mich auch nicht mehr zu mir kam. Aber trotzdem unterstünde!

warten ließ, doch es war dies gegen meinen Willen. Mein Mann wollte mich durchaus begleiten und ich hatte Mühe, ihn davon abzuhalten. Sie wissen doch, welche Not ich mit ihm habe.“

„Ja, ich weiß es, Frau Sommer und ich muß Ihre Geduld bewundern, mit welcher Sie dieses Kreuz ertragen. Weiß er denn, zu welchem Zwecke ich Sie hierher bestellt habe?“

„Das weiß er ganz gewiß nicht,“ erwiderte Frau Sommer. „Weiß ich es doch selbst nicht.“

„Ja, haben Sie denn keine Ahnung, um was es sich handeln könnte?“ fragte der Justizrat höchst erstaunt. „Sie sind doch die einzige Schwester des verstorbenen Herrn Kommerzienrat. Da derselbe keine direkten Leibeserben hinterlassen hat, sind Sie nach meiner Vermutung die Erbin seiner gesamten Hinterlassenschaft, falls er hier in diesem Schriftstück, seinem Testamente, keine anderen Bestimmungen getroffen hat.“

Bei diesen Worten brach Frau Sommer in Tränen aus und es wurde dem Rechtsanwalt schwer, sie wieder zu beruhigen, daß es ihm möglich war, seinen Auftrag ihr bekannt zu geben.

„Wie ich aus Ihrem Schmerz ersehe, trauern Sie sehr um Ihren Bruder. Wie ich aber weiß, pflegeten Sie in den letzten Jahren wenig oder gar keinen persönlichen Verkehr mit ihm. Herrliche Freunde Ihnen ein gelspanntes Verhältnis oder eine Verbindung.“

„Niemals,“ entgegnete Frau Sommer hastig, als wolle sie von vornherein jeden Verdacht abweisen, der auf einen Zwist mit ihrem Bruder deuten könnte. „Er war der beste Bruder von der Welt. Sein einziger Kummer war nur, daß mein Mann einen so schlechten Lebenswandel führte.“

„Er wollte mich daher auch nicht mehr zu mir kommen, in sein Haus zu ziehen und weil ich dies nicht tat, unterblieb der persönliche Verkehr, da er

er mich in jeder Weise und keine Bille würde er mir abgeschlagen haben.“

„Ja, er hatte einen edlen Charakter,“ sprach der Justizrat. „Wer nun zu dem Zwecke unserer heutigen Unterredung, damit ich nicht zu lange Ihre Zeit in Anspruch nehme. Der Herr Kommerzienrat hat mich in einem hinterlassenen Schreiben beauftragt, in Ihrer Gegenwart dieses Schriftstück zu öffnen und Sie mit dem Inhalt bekannt zu machen. Wollen Sie sich davon überzeugen, Frau Sommer, daß die Siegel noch unverletzt sind?“

Sie wußte ab, als ihr der Justizrat das Schriftstück, welches bisher ungeöffnet auf der Schreibplatte gelegen, entgegenhielt, damit sie sich von der Unverletztheit der Siegel überzeuge.

„Nun, Sie können mir vertrauen,“ fuhr der Justizrat fort. „Ich habe es bisher unter meinem Verschluß gehabt. Es hat sicher auch Niemand ein Interesse weiter daran außer Ihnen.“

Mit ernster Miene löste Justizrat Hartwig die Siegel und falte das Schriftstück auseinander, während Frau Sommer wie geistesabwesend zu Boden blickte. Langsam Wort für Wort folgend, las er das Schriftstück durch und als er zu Ende war, sank seine Hand mit dem Schriftstück auf die Knie, die andere aber legte sich schwer auf die Schreibplatte, wie wenn er soeben eine arge Enttäuschung erfahren habe.

„Sonderbar,“ flüsterte seine Lippen kaum hörbar; er schien die Anwesenheit der Frau Sommer ganz übersehen zu haben und so erschrak er leicht, als sein Blick auf die in sich zusammengesunkene Frau fiel. Er erhob sich von seinem Stuhl, trat auf Frau Sommer zu und reichte ihr die Hand.

„Ich möchte Ihnen gratulieren, Frau Sommer, wenn die Veranlassung nicht eine so überraschend...“ sagte er.

Weise, die Namen einzelner Gemürdungen zu benennen, um gleichartige und gleichwertige Bezeugnisse anderer Gemürdungen des betreffenden Weinbaugeschäfts zu bezeichnen. Der Beschriftung der Bezeugnisse verschiedener Herkunft darf nach den für die Art bestimmenden Bestandteilen benannt werden. Die Benennung der Weinbergslage oder der Name des Weinbergbesitzers ist jedoch verboten. Verboten ist, Wein nachzumachen, aber nicht die Herstellung von den weindürlichen Getränken aus Fruchtsäften, Blattensaft und Blattauszügen. Diese dürfen als Wein nur in den Wortverbindungen bezeichnet werden, die die Stoffe kennzeichnen, worauf sie hergestellt sind. Weinbrandwein, dessen Alkohol nicht ausschließlich aus Wein gewonnen ist, darf nicht als Rognac bezeichnet werden. Schaumwein muss eine Bezeichnung tragen, die das Land erkennen lässt, wo er auf Flaschen gefüllt ist. Die letzten Paragraphen enthalten Strafbestimmungen.

Österreich-Ungarn.

Trotz Polizeiverbots fand am Sonntag ein Bummel deutscher Studenten in befriedigtem Maße statt. Die Polizei gestattete einen Demonstrationsumzug tschechischer Studenten gegen den Bummel. Deutsche Abgeordnete verlangten vom Ministerpräsidenten telegraphisch ausgiebigen militärischen Schutz der Studenten. Die ganze Garnison war konfisziert.

Die Polizei in Prag hat gestern am frühen Morgen den Graben durch eine doppelte Postenkette abgesperrt und die deutschen Gebäude umstellt. Die deutschen Studenten verließen in Gruppen das Kino und promenierten unter herausfordernden Zurufen seitens der von der Polizei zurückgeholten Tschechen auf dem für sie freigehaltenen Raum. Als die Lage kritisch wurde, ordnete die Polizei an, dass der Bummel abgebrochen werde. Als die Studenten dem jedoch nicht Folge leisteten, drängte die Polizei sie in das Kino zurück und hinderte einen anderen Teil der Studenten, der das Kino noch nicht verlassen hatte, am Heraustreten. Bereitete Polizisten brachten mit gezogenem Säbel bis in den Garten des Kinos und verletzten einige Personen schwer. Dann wurden die Tore geschlossen. Gleich darauf zogen nach Beendigung einer Demonstrationsversammlung zugunsten einer zweiten tschechischen Universität tschechische Hochschüler vorüber. Dieser Zug, der von den Tschechen lebhaft begrüßt wurde, löste sich schließlich in Ruhe auf. Die Ansammlungen vor dem Kino dauerten fort; die Studenten muhten beim Verlassen des Kinos von der Polizei geschlägt werden.

England.

Der "Daily Express" bringt die heiterische Meldung, dass die deutsche Regierung sich entschlossen habe, die vier Schlachtkräfte, die noch den bestehenden Gefechten im Jahre 1909 auf Stapel gelegt werden sollen, schon jetzt in Angriff zu nehmen. Dadurch gewinne Deutschland ein ganzes Jahr im Wettbewerb mit den anderen Gewächsen. Eine Erklärung, wie eine solche Aenderung des Flottenbauprogramms ohne die Zustimmung des Reichstages erfolgen könnte, wird nicht gegeben; trotzdem knüpft der "Daily Express" an diese Meldung einen Alarmstift, um zu beweisen, dass im Jahre 1911 England nur 12 Dreadnoughts besitzen wird, während Deutschland in demselben Jahre bereits 14 besitzen werde.

Frankreich.

Der "Daily Express" bringt die heiterische Meldung, dass die deutsche Regierung sich entschlossen habe, die vier Schlachtkräfte, die noch den bestehenden Gefechten im Jahre 1909 auf Stapel gelegt werden sollen, schon jetzt in Angriff zu nehmen. Dadurch gewinne Deutschland ein ganzes Jahr im Wettbewerb mit den anderen Gewächsen. Eine Erklärung, wie eine solche Aenderung des Flottenbauprogramms ohne die Zustimmung des Reichstages erfolgen könnte, wird nicht gegeben; trotzdem knüpft der "Daily Express" an diese Meldung einen Alarmstift, um zu beweisen, dass im Jahre 1911 England nur 12 Dreadnoughts besitzen wird, während Deutschland in demselben Jahre bereits 14 besitzen werde.

Viele würden sich weniger über ihre Nerven beklagen,

wenn sie regelmäßig Kathreiners Malzkaffee tränken.

Das Millionenerbe.

Kriminal-Roman von Gustav Dauge.

13 Nach einer abermaligen kurzen Pause fuhr der Rechtsanwalt fort:

"Ihre Tochter ist hier nach diesem Schriftstück als alleinige Erbin ihres Onkels eingesetzt worden und Sie, Frau Sommer, haben die Anerkennung dieses Vermögens mit, welches mit einer Million nicht zu hoch geschätzt sein dürfte."

Wenn der Justizrat vielleicht gesagt hätte, Frau Sommer würde über den ihr zugefallenen Reichthum freudig überrascht sein, so befand er sich in einem Irrtum, sie sank vielmehr mit einem leisen Ausruf des Schreckens gegen die Lehne ihrer Stuhles zurück.

"Was ist Ihnen, Frau Sommer?" fragte der Justizrat besorgt. "Soll ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser herbeibringen lassen?"

"Ich danke," hauchte sie leise. "Es wird gleich vorüber sein."

Als Frau Sommer nach einer kleinen Weile Ihre Selbstbeherrschung wieder erlangt hatte, bat Sie der Justizrat, ihm noch einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit zu schenken, damit er sie mit dem Wortlaut des Schriftstückes bekannt mache. Sie nickte zum Zeichen ihres Einverständnisses und so nahm Justizrat Hartwig übermäßig übermals das Schriftstück zur Hand und las mit brennender Stimme:

"Hiermit bestimme ich, dass mein gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen nach meinem Tode meiner Nichte Hilda Sommer zufasse; sie ist verpflichtet, in ausschließender Weise für den Unterhalt ihrer Mutter, meiner einzigen Schwester, Katharina Sommer, bis an ihr Lebensende zu sorgen. Außerdem soll sie gehalten sein, meiner treuen Wirtschaftsrätin, Frau Krüger, eine lebenslängliche Rente von 900 Mark zu zahlen. Meinem Portier Heydenreich, der

Serbien.

X Aus amtlicher serbischer Quelle wird mitgeteilt, dass Kronprinz Georg mit einer außerordentlichen Gesandtschaft, an der der Führer der alttraditionellen Partei Palitsch teilnehmen wird, am Montag über Österreich nach Petersburg abreisen wird, um dem russischen Kaiser ein Handschreiben des Königs weiter zu überbringen.

X In Belgrad fand Sonnabend abends im Königlichen Palais zu Ehren des montenegrinischen Sondergesandten Palitsch ein Salabtier statt, während dessen der König einen Trinkspur auf dem Fürsten Nikolaus und dessen Familie sowie auf Montenegro ausbrachte. In dem Trinkspur hob der König hervor, dass zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Tätigkeit anlangt, vollkommene Übereinstimmung herrsche. Dem diplomatischen Corps war nur der türkische Gesandte gegenwärtig.

Perlen.

X Die auswärts verbreitete Meldung über einen angeblichen Einmarsch russischer Truppen in Persien und über eine bevorstehende Besetzung von Tabriz entbehrt jeglicher Belegung.

Wallstaaten.

X Sofia. Die aus Konstantinopel hierher zurückgekehrten bulgarischen Delegierten haben bei ihren Unterredungen mit den leitenden östlichen Kreisen den Eindruck gewonnen, dass die Türkei bezüglich der osmanischen Frage lieber die Entscheidung Europas abwarten wolle und nur bei größerer Nachgiebigkeit Bulgariens einer direkten Verständigung mit Sofia nicht abgeneigt wäre. Die prinzipielle Annahme der türkischen Haupsforderung, welche in der Zahlung einer kapitalisierten Entschädigung für Ostromeliess besteht, würde die einzige Basis für die Wiederaufnahme der Verhandlungen bilden können. Die politischen Kreise halten dafür, dass die Regierung in ihrem Bestreben nach einer direkten Verständigung mit Konstantinopel dem dahingehenden Wunsche des Fürsten Ferdinand nachgeben und im Prinzip der Zahlung zustimmen werde. Die Festsetzung der Entschädigungssumme werde in gegenseitigen Einvernehmen erfolgen.

X Konstantinopel. Der fröhliche serbische Gesandte in Konstantinopel, Stoyanowitsch, besuchte gestern nachmittag gemeinsam mit dem leitenden Vertreter Serbiens am liegenden Hofe Menadoovitsch, den Minister des Neuherrn. Dem Großwesir wurde, da er erkältet ist und nicht auf der Postreise erschien, kein Besuch abgestattet. Der Minister des Neuherrn bestätigte gestern nachmittag, dass die Antwort der Postreise auf das Konferenzprogramm noch nicht abgegangen sei. In Kreisen, die der Postreise nahestehen, wird dies darauf zurückgeführt, dass noch direkte Verständigungen angestrebt werden. Aus der Umgebung des Großwesirs verlautet, dass England der Postreise eine Verständigung mit Bulgarien und Österreich-Ungarn anträgt. Das Organ des jungen türkischen Komites Schurat Ummet behauptet, das türkische Gegenprogramm umfasse folgende Hauptpunkte: 1) Anerkennung Bulgariens als Königreich und Ostromeliess als privilegierte Provinz gegen Regelung der finanziellen Verpflichtungen; 2) Regelung der bosnischen Frage, wofür Teilnahme an der türkischen Staatschuld

erhofft wird; 3) Integrität der Türkei. Das Blatt sagt jedoch, dass die Türkei ihre Integrität selbst schützen müsse und nicht die Blüte.

Aus aller Welt.

X Lissabon: In der Steinuhrkopffabrik Bandj u. Oppen in Karlsbad in Böhmen wurde die 24 Jahre alte Arbeiterin Anna Krahl, als sie sich vor Schluss der Arbeit das Haar in Ordnung bringen wollte, vom Transmissionsseil bei den Haaren erfasst und tödlich erschlagen. Man brachte sie in das Russische Krankenhaus. — Beim Schaus der Wissenschaftler Ausstellung wurde festgestellt, dass im Hauptrestaurant allein für 12 000 Mark Tasigerät, darunter viele Dampfmaschinen und allein 300 Pfeffermühlen, verschwunden sind. In den letzten Tagen kamen Leute selbst mit Reisekoffern zum Stehlen angerückt. Ein Bediensteter hatte für 300 Mark Silber entwendet. Der Restaurateur ließ ihn nach Abnahme der Beute laufen, wie die anderen Personen, unter denen auch eine Dame der besseren Stände war. — Lissabon: Die auf der Insel Terceira (Azoren) epidemisch auftretende Pestilenz ist in der Zusammensetzung. Die durchschnittliche Zahl der Todesfälle beträgt täglich sieben. — Wien: In dem Rahmen um den Austria-Palast, Distanz 1300 Meter, Zeitung 100 000 Kr., gewann Weiß als Faust mit Kopflänge vor Egidius Fantom. Pax: „Während Regina wurde gestrichen. — New York: Nach einer aus New Orleans hier eingetroffenen Meldung hat ein Orkan vor kurzem mehrere Dörfer am Rio Grande und am Principeiro in Nicaragua zerstört. Man befürchtet einen großen Verlust an Menschenleben. — Biareggio: Auf dem hierigen Schießplatz explodierte eine Granate. Zwei Marineoffiziere und ein Arbeiter wurden getötet, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt. Außer den Verunglücken befand sich niemand auf dem Platz. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Der schwerverletzte Arbeiter soll ein Deutscher namens Niemann sein.

Ein Ehrenzug für das Kaiser Wilhelmhaus in Reb.

Wir erhalten nachfolgenden Bericht mit der Bitte um gelegentlichen Abdruck, da sich auch in unserm Leserkreise Freunde der Soldatenmission und Solche des Kaiser Wilhelm-Hauses befinden, die zur Errichtung seinerzeit mit beigetragen haben. Das Haus wird im entschieden heilsamen Geiste geleitet, dient nebenbei auch der dortigen Einwohner-Gemeinschaft, die ebenfalls, wie die Soldatenmission in rechter Blüte steht und die auch u. a. von höheren Offiziersfamilien, wie schon aus dem Bericht hervorgeht, besucht wird.

Am 28. August, dem Tage nach der so glänzend verlaufenden Kaiserparade in Dresden, traf im Kaiser Wilhelm-Haus die frohe Botschaft ein, dass im Laufe des Vormittags entweder Ihre Majestät die Kaiserin oder Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Otto Friedrich dem Hause einen Besuch abstatte würden. Da die Räume des Heims durch die Kaiserstage außerordentlich stark besetzt waren, so begann natürlich eine fiebrhafte Tätigkeit, um das äußerlich so schmucke Heim in allen Teilen

Noch eine Frage, Frau Sommer, glauben Sie auch, dass Ihr Herr Bruder das Gift selbst genommen hat?"

"Nein, nein, ich kann es nicht glauben und diesen schrecklichen Menschen soll meine Hilda auf sein Geheim heiraten, das überlebt sie nicht!"

Der Justizrat horchte gespannt auf; er erfuhr jetzt zum ersten Male, dass hier sich Widersprüche ergaben.

"Friedlein Hilda will also Herrn Silbermann nicht heiraten. Weiß Sie denn überhaupt von dieser Testamentsklausel?"

Frau Sommer schwieg; sie wußte wirklich nicht, wie es kam, es war ihr, als wenn eine unsichtbare Hand die Kehle zuschnüre, dass sie kein Wort herauszuordnen vermochte und dazu der forschende Blick des Justizrates, der gespannt auf eine Antwort wartete.

"Meine Tochter wird nicht im Stande sein, jetzt legen eine Entschließung zu treffen; haben Sie daher die Güte und handeln Sie einsweise in ihrem und meinem Namen."

"Ich danke Ihnen für das Vertrauen, Frau Sommer und werde Ihre Interessen auf das Beste wahren. Nur müsste ich Sie bitten, mir eine besondere Vollmacht darüber auszustellen."

Frau Sommer versprach dies und damit war ihre Unterschrift mit Justizrat Hartwig beendet. Als sie sich entfernt hatte und der Justizrat allein in dem Arbeitszimmer des verstorbenen Kommerzienrates zurück blieb, stellte er erregt in dem Raum auf und nieder. Zuweilen blieb er vor dem Schreibtisch stehen und warf einen Blick auf das dort noch offen liegende Testament. Hier sahen ihm doch so manches rätselhaft. Vor allem, wie kam es, dass der Kommerzienrat nicht selbst für seine Angestellten und Arbeiter bestimmte Legate ausgelegt hatte, denen er schon bei Lebzeiten ein großer Wohlstand gewesen war; es war doch niemand die geringste Gedankenlosigkeit nach dem Tode auch sein Wunsch erfüllt wurde.

dem hohen Besuch präsentieren zu können. Gegen 1/4 Uhr erschien der Geheime Schmullen-Sekretär und machte die Mitteilung, daß Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Otto Friederich nach 10 Uhr kommen würden. Gegen 1/11 Uhr traf das hohe Paar im Automobil ein und wurde von dem seit 1895 in der Soldatenmission in Werktätigen Sekretär Herrn A. Berger — einem Riesaer Kind — im Namen des Westdeutschen Junglingsbundes begrüßt. Die 10 Kinder der im Heim wohnenden beiden Familien, die festlich geschmückt am Eingang aufgestellt geworden waren, erregten ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 11jährige Tabitha Berger durfte Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie Charlotte einen Blumenstrauß überreichen. Nun begann der Rundgang durch das ganze Haus, zunächst durch das Soldatenheim, wobei Herr Sekretär Berger über die Arbeit Auskunft gab und von der geschäftlichen Entwicklung der so klein begonnenen und nun zu einem stattlichen Zweige der inneren Missionssarbeit geworbenen Soldatenfürsorgeartigkeit berichtete. Mit großer Freude nahm das prinzliche Paar von der Arbeit Kenntnis, besonders war die Prinzessin unermüdlich im Erkundigen nach den Einzelheiten des ganzen Betriebes. Einen tiefen Eindruck machte z. B. die Mitteilung, daß ein Unteroffizier von seiner Bühnung sich so viel abzog, um als Zeichen der Dankbarkeit für den im Kaiser-Wilhelm-Haus empfangenen Segen Meiers großes Unteroffiziersleitton in 22 Länden zu stiften. Ebenso erregte in dem Unteroffizierszimmer das etwa 80 Unteroffiziere enthaltende Bild, das von denselben 1905 aus Dankbarkeit geschenkt worden ist, ihre besondere Aufmerksamkeit, auch das sogenannte Zimmer „Für stille Stunden“ wurde mit lebhaftem Interesse besichtigt. Auch den vor den Soldatenzimmern befindlichen Balkon betraten Ihre Königl. Hoheiten und gaben ihrer lebhaften Freude über die ganze schöne Einrichtung der den Soldaten dienenden Erholungsstätte Ausdruck. An das von Herrn Sekretär Berger überreichte Buch des Hauses trug sich zuerst Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin als „Sophie Charlotte, Prinzessin von Preußen, Herzogin von Oldenburg“ ein, darunter fügte der Prinz: „Titel Friederich, Prinz von Preußen“. Mit Dank nahmen sie das von Herrn Direktor Stuhlmann zum 60. Jubiläum des Westdeutschen Junglingsbundes herausgegebene Jahrbuch in Empfang. — Nun folgte der Besuch des Über dem Soldatenheim befindlichen überaus freudlichen und sofort jedem Gast anheimelnden Hospizes, wo das Speisegitter und ein Logierzimmer befestigt wurden, da alle 25 Räume besetzt waren von Gästen, die zum Teil zu den Kaiserjagden nach Aeg gefommen waren und sich freuten, hier zu möglichstem Preise einen so hübschen Außenhölsort gefunden zu haben. Die Leiterin des Hospizes, Fräulein Heder, die seit der Gründung 1904 mit Umstand und großer Treue der Arbeit vorgetreten hat, wurde von Ihren Königl. Hoheiten freundlich begrüßt. Die feineren von Freunden im Bergischen Lande gezeichneten mächtigen Kaffeekannen erregten großes Staunen. Zum Schluss wiesen die hohen Besucher, zu denen sich ingwischen Ihre Exzellenz Frau v. Arnim, die Gemahlin des Gouverneurs, und einige andere Freunde des Hauses eingefunden hatten, noch einen Blick in die im Erdgeschoss befindlichen Räume des alkoholfreien Restaurants, wo die schöne Mutter des Interesses der Prinzessin fand, um dann noch einen Aufenthalt von 20 Minuten Abschied zu nehmen.

Rückensnachrichten für Wieso.
Gestorff. Emma Valesta, T. des Tischlers Müller hier.
Dina Johanna, T. des Schlossers Hesse in Poppitz. Fritz Paul,
S. des Geschäftsführers Baera hier. Hermann Wolfgang Horst,
Emille geschied. Schmidt geb. Xinius hier, 41 J.

S. b. Kaufmanns Raumann hier. Charlotte Sie, T. der Fabrikarbeiterin Martin hier.
Beerdigte. Anna Therese Schäfle, Privata hier, 75 J.
Maria Hildegard Höhnl, Rückerstochter hier, 82 J. Johanna
Emille geschied. Schmidt geb. Xinius hier, 41 J.

5. Klasse 154. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt werden, sind wie folgt:

(Das Ende bei Wichtigkeit. — Rücken fortsetzt.)

Sziehung am 26. Oktober 1908.

0467 588 684 117 584 (1000) 816 122 (500) 198 647 888 874	829 506 49481 804 864 (1000) 914 714 872 883 80 (500) 908
162 459 717 808 881 (1000) 441 782 852 (500) 588 (1000) 690	948 288 718 180 808 200 250 (500) 901 188 209 883 181
750 771 477 (500) 1474 171 880 840 55 924 848 70 284	882 411 49296 842 188 832 (500) 869 454 886 (1000) 1 508
750 786 758 759 218 895 750 189 857 818 819 800 874 70 284	816 786 871 41 173 671 704
888 908 717 888 943 315 131 448 477 144 821 200 184 181 686	840 404 103 (1000) 489 509 657 (2000) 408 178 844 196 772
(2000) 790 68 887 878 601 508 803 (1000) 807 888 601 194 192	514 079 917 1 58 98 (2000) 998 918 (8000) 489 847
711 517 (1000) 940 474 248 (500) 481 438 250 11 (500) 540	454 17 52299 840 544 888 44 (1000) 817 977 18 649 28 625 6
116 888 (500) 912 815 4759 (2000) 211 480 51 683 (3000) 495	518 808 249 819 860 644 888 307 (500) 816 62 723 540 846 284
87 70 800 886 550 488 223 244 25 879 824 176 8348 806	180 800 284 978 864 189 800 888 748 283 554 148 (1000) 211
654 918 (2000) 523 177 154 76 (2000) 500 860 628 251 815 257	626 53744 188 861 704 781 808 702 906 684 (1000) 764
258 578 924 150 180 550 670 (2000) 220 144 948 888 798 885	176 401 167 651 231 184 883 421 331 923 427 144 55475
208 658 148 465 818 (2000) 556 74 887 828 48 454 719 880	680 158 146 684 528 87 818 (1000) 781 778 861 198 815 746
4 202 634 154 476 844 (1000) 63 872 816 503 651 28 885 690	858 204 872 894 184 112 888 886 806 542 56314 (1000) 129
558 464 613 719 94 845 458 7 142 58 945 457 788 248 969 275	782 708 888 821 865 485 300 997 234 31 145 11 280 794 447
47 985 877 849 204 978 984 887 784 156 811 5650 282 277	996 480 431 (1000) 976 988 1000 (1000) 184 62 487 412 687 81 947
57 714 851 (500) 972 889 884 264 562 17 448 806 927 (500) 128	500 76 552 538 493 (500) 286 149 109 141 564 145 220 989 975 888
1 9831 288 498 661 586 80 817 848 187 276 849 492 359	152 141 934 510 811 162 882 778 832 418 684 501 (3000) 891
228 793 555 890 854 710 (1000) 897 264 200 1113 876 378	640 638 128 731 822 470 849 482 280 496 490 492 211 887
551 508 77 808 411 868 848 90 720 888 870 811 108 845	62 883 111 610 811 843 846 798 823 812 881 234 445 728
658 503 (2000) 178 192 901 883 12889 82 718 148 156 717 496	162 632 769 (2000) 948 341 888 785 62408 628 167 815 218
906 157 13741 285 152 (1000) 935 47 154 310 466 771 (3000)	818 612 498 217 928 830 880 803 (3000) 617 184 75 559 103
10 608 54 843 577 807 810 889 387 346 802 178 834 125 14758	840 766 156 782 811 884 886 882 883 884 885 886 887 888
486 98 809 714 650 885 299 818 819 886 784 747 900 329	85489 972 264 (2000) 552 820 324 23 118 (500) 807 490 807
789 912 885 663 15731 78 815 887 848 (2000) 771 741 818 750	725 22 678 460 877 172 110 461 98 14 638 48 825 188 255 886
170 141 841 437 734 824 550 487 737 183 910 845 104-24	(500) 281 626 804 808 10 871 298 401 752 28 770 681 182 885
229 997 91 488 901 880 892 99 994 902 218 648 438 455 629 343	464 547 893 715 518 877 988 468 317 480 274 758 894 21 983 815
701 794 880 888 910 798 (2000) 17974 843 881 8 819 887 908	70888 584 855 767 913 286 931 607 96 484 456 (1000) 501
803 884 728 888 985 287 (1000) 208 477 707 816 882 881 919	508 497 140 886 886 488 (1000) 97 71804 78 625 679 1 910
144 885 355 (500) 118 880 884 770 (1000) 767 861 224 81	72388 (500) 806 627 102 698 99 157 492 68 879 304 687 8 573
106 41 19247 5 (1000) 575 745 20 816 848 748 96 101 (1000)	424 456 (1000) 73435 818 810 881 377 356 785 894 21 983 815
199 813 628 918 811 881 886 888 218 419	464 905 769 (1000) 578 817 13 74895 750 26 566 254 407 (500)
20253 158 886 881 884 554 884 529 70 793 927 922 922 890	157 213 828 255 22 446 845 (1000) 39 824 (500) 283 30 70 188
528 707 495 437 183 847 891 (2000) 812 937 259 985 650 914	653 279 710 7554 2 55 460 405 799 243 785 857 327 738 704
652 672 614 681 761 749 202018 815 880 (500) 208 551 812 849	176 615 388 908 270 68 782 186 778 446 30 778 696 6 (500) 287
680 172 238 146 720 414 278 551 254 118 283 073 (500)	515 283 77 707 119 580 624 83 438 261 186 250 887 184 (1000)
531 719 280 458 785 287 (1000) 631 881 84 154 567 (1000) 457	787 181 776 237 608 490 218 250 842 292 710 94 609
80 24405 88 886 142 782 748 840 851 829 557 790 880 228	401 489 156 546 20 891 882 223 253 708 558 474 270
321 281 368 847 738 701 890 17 82557 416 (500) 807 871	840474 12 217 256 (1000) 347 408 172 550 (500) 845 289
458 747 700 641 886 478 822 483 312 201 456 842 910 79 205	148 786 826 853 (1000) 708 412 802 510 844 (500) 186 (2000)
38 488 301 774 575 857 98 101 488 351 811 147 800 850 176	258 306 208 777 834 (2000) 51452 (2000) 891 677 814 281 605
265 788 588 730 870 80 151 160 808 942 335 17 22 831 601 (1000)	55 424 126 800 840 622 672 824 804 617 216 191 874 82078
461 151 10 600 718 674 718 674 600 655 650 152 745 393 155 403	491 404 607 555 488 818 885 886 809 773 260 979 484 819 49
611 188 682 718 88 88 (2000) 704 886 882 888 889 880 881 882 883	708 883 848 594 683 405 160 473 (500) 183 54342 534 273 662
200982 677 891 407 226 481 291 200 549 928 284 629	638 285 716 475 882 51 784 881 782 592 780 120 688 744 289 800
458 747 700 641 886 478 822 483 312 201 456 842 911 77 172	827 600 661 678 681 692 788 612 (3000) 548 888 173 885 67 560
38 488 301 774 575 857 98 101 488 348 345 818 886 887 900	829 673 278 183 (3000) 450 884 720 125 244 405 544 211
265 788 588 730 870 80 151 160 808 942 335 17 22 831 601 (1000)	189 592 884 508 18 790 87889 284 142 486 648 499 378 652
401 428 486 320 822 440 840 886 887 888 889 880 881 882 883	826 679 95

Wetterbericht:



Wetterbericht.
Steigen, 24. Oktober. 1 Stk Butter 2,50—2,70 M.
Döbeln, 24. Oktober. 1 Stk Butter 2,00—2,72 M.

Handelsmäßige Warenliste zu Greizheim

am 24. Oktober 1908.

	Rölo	M	Rölo	M
Wolken, weiß	1000	208,—	bis	—
braun,	184,—	bis	197,—	55 16,50 bis 16,75
neuer	—	bis	—	— bis —
Holzen	167,—	bis	—	60 18,40 bis —
Braunerde	170,—	bis	180,—	11,90 bis 12,60
Gurke	185,—	bis	165,—	70 10,85 bis 11,55
Soja	188,—	bis	164,—	50 7,80 bis 8,30
neues	—	bis	—	50 — bis —
Gabeln	207,—	bis	—	75 15,50 bis —
Roggemischungsmittel	—	—	—	50 9,20 bis —
Roggengrieß	—	—	—	50 7,70 bis —
Roggenteig, garantiert	—	—	—	50 6,70 bis —
Roggentee	—	—	—	50 6,60 bis —
Weizentee	—	—	—	50 6,— bis 8,80
Maisstärke	—	—	—	50 9,10 bis —
Quantität	—	—	—	50 9,40 bis 10,—
Maisflocke	—	—	—	50 8,— bis 8,—
Senf	—	—	—	50 1,90 bis 2,10
Schätzchen	—	—	—	50 1,70 bis —
Weizenmehl	—	—	—	50 1,40 bis —
Kartoffeln, Speiseware	—	—	—	50 2,40 bis —
Butter	—	—	—	1 2,51 bis 2,60

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 24. Oktober 1908.

Wolken, braune Seiten,	11,85	Rölo 12,40	Mit. pro 50 Rölo
Mahlteig,	10,05	— 10,20	—
Holzen, überirdisch. (döbel.)	8,85	— 8,—	—
unreinlicher	8,85	— 8,—	—
feiner,	8,80	— 8,70	—
Gurke, Brau, braune,	10,05	— 11,75	—
Mahlteig	10,—	— 10,80	—
früher	7,85	— 7,45	—
Soja, braun, neu	8,—	— 8,25	—
Grünen, Rölo.	11,—	— 11,50	—
Rölo u. Butter	9,50	— 10,—	—
Senf,	3,10	— 3,80	—
geblümelt	3,20	— 3,70	—
Stroh, Weizenstroh,	8,—	— 8,90	—
Weizenstroh,	2,—	— 2,30	—
Zangstroh	—	—	—
Stroh, Weizenstroh,	1,60	— 2,—	—
Rümmstroh	2,50	— 2,75	—
Kartoffeln unbedarfte	2,50	— 2,60	— 1
Butter	2,60	— 2,60	— 1

Gewinnliste zur 3. Warenverlosung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule“ Verband Jahnishausen.

Los-Nr.	Gew.-Nr.																										
82	68	107	401	843	366	470	174	642	298	829	295	984	256	1190	146	1845	210	1412	80	1621	98	1752	187	1974	211	2081	399
87	176	82	316	31	306	548	199	67	158	64	349	35	233	42	398	89	416	64	125	96	278	74	192	19	358	33	122
99	393	79	14	13	407	46	355	45	47	15	188	20	118	22	3	61	344	52	357	61	291	53	359	43	88	40	31
43	362	86	223	81	168	45	389	09	248	72	2	03	33	98	403	87	108	1	328	27	147	97	55	66	29	97	230
63	414	81	166	21	229	89	84	91	159	85	54	68	263	63	189	74	64	28	429	34	217	1859	124	31	111	47	62
59	327	70	386	46	330	23	44	54	392	44	81	95	313	83	397	95	332	97	405	06	101	60	39	63	302	84	481
31	79	41	321	19	180	43	28	31	112	74	325	46	6	84	292	81	136	1500	140	50	260	73	348	41	350	96	252
34	34	275	282	49	51	33	311	27	381	65	24	72	190	99	320	81	136	1500	140	50	260	73	348	41	350	96	252
77	201	95	815	97	22	66	207	90	241	31	95	25	236	89	165	72	375	26	155	79	238	36	209	95	37	2182	419
40	168	20	317	85	425	14	15	80	57	58	245	96	66	12	340	67	193	22	225	29	4	31	271	11	105	90	30
6	156	46	134	40	170	56	216	41	421	19	243	1084	77	81	196	71	354	64	272	68	68	48	372	85	379	95	341
30	277	91	318	04	61	97	117	724	338	39	89	55	305	1209	387	75	72	04	232	72	297	74	181	26	424	50	384
2	128	03	237	03	353	19	342	38	98	95	82	01	299	37	73	38	395	30	1	55	438	57	129	77	91	52	242
26	440	08	90	10	270	29	5	28	283	37	8	78	178	92	69	25	352	25	274	03	76	05	303	79	42	80	118
3	78	05	195	488	12	07	420	73	38	32	269	09	18	85	103	73	343	97	246	62	65	86	361	65	154	62	115
71	294	38	304	20	74	99	198	41	408	56	187	89	309	62	150	66	21	34	365	51	380	16	119	62	411	53	132
25	253	54	286	34	280	91	135	77	175	40	247	61	130	19	335	1433	285	46	213	90	208	47	184	48	345	87	171
42	301	13	164	86	106	88	104	27	383	33	94	21	388	14	7	06	428	49	149	86	141	63	287	47	259	88	367
69	261	24	144	79	167	27	116	17	188	17	151	65	426	72	422	92	284	52	142	94	40	28	56	2090	99	102	
4</td																											